

25
wir
müssen
heute
klären,
wie wir
morgen
leben.

Jahresbericht **2025**

**„Wir müssen heute klären,
wie wir morgen leben.“**

Arif Arslaner

Liebe Leserinnen und Leser,

Jahresberichte sind ein schönes Format, um Angebote, Ergebnisse und Entwicklungen in einem übersichtlichen Zeitraum beleuchten zu können. Manche Ereignisse sind jedoch zu weitreichend und tiefgängig für ein einziges Kalenderjahr.

Deshalb treten wir an dieser Stelle aus dem zeitlich begrenzten Format heraus und möchten in tiefer Dankbarkeit erinnern an:

Arif Arslaner
geb. 20.04.1963, gest. 20.04.2026



Unser langjähriger geschäftsführender Gesellschafter und Gründer der heutigen KUBI Gesellschaft für Kultur und Bildung gGmbH, Arif Arslaner, musste sich Anfang 2025 aus gesundheitlichen Gründen aus dem aktiven Geschäft zurückziehen.

Im April 2026 ist Arif Arslaner nach langer Krankheit gestorben.

Im Rahmen einer öffentlichen Gedenkfeier am 13. Mai 2026 im Saalbau Titus-Forum in Frankfurt haben wir gemeinsam mit vielen anderen Abschied genommen und das Lebenswerk von Arif Arslaner gewürdigt. Darüber berichten wir auf der nächsten Doppelseite.

Die strategische Erweiterung der Geschäftsführung zur Doppelspitze erläutern wir auf einer weiteren Seite.

Das Jahr 2025 hat uns mit seinen einschneidenden Veränderungen vor große Herausforderungen gestellt. Um so dankbarer sind wir von Herzen für das beständige Engagement und den Zusammenhalt unserer Mitarbeitenden sowie für die verlässliche Unterstützung und viel persönlichen Zuspruch seitens unserer Geschäftspartner sowie langjähriger Netzwerkkontakte. Dieses verbindliche, vertrauensvolle Miteinander in turbulenten Zeiten lässt uns mit realistischem Optimismus in die Zukunft schauen.

Ihre Geschäftsführung
KUBI gGmbH

In dankbarer Erinnerung an Arif Arslaner

Gründer, geschäftsführender Gesellschafter und
Geschäftsführer der KUBI gGmbH (1993 bis 2025)
sowie BIKU gGmbH (2016 bis 2025)



von links nach rechts:
Arzu Arslaner
Alper Arslaner
Aysu Arslaner



Unsere öffentliche Gedenkfeier
für Arif Arslaner am 13. Mai 2026 im
Titus-Forum, Frankfurt am Main

„Wir verlieren nicht nur einen Kämpfer für Chancengerechtigkeit und einen Wegbereiter für gelingende Integration: wir verlieren einen wahren Freund“, betonen die beiden Geschäftsführerinnen Fatma Kinali und Yildiz Yanboludan. „KUBI ist sein Lebenswerk.“

Vor 33 Jahren hat der in der Türkei geborene Arif Arslaner den Verein für Kultur und Bildung KUBI e.V. in Frankfurt gegründet (1993) und im Laufe der Jahre zu einem renommierten Bildungsträger mit Tochtergesellschaft BIKU gGmbH und rund 200 Mitarbeitenden aufgebaut. Anfangs noch als Migrantenorganisation bekannt, entwickelte sich die heutige gemeinnützige Gesellschaft immer mehr zu einem wichtigen interkulturellen Akteur in Frankfurt, der in enger Kooperation mit städtischen Behörden, Land und Bund Förderprojekte für Jugend- und Familienhilfe, Teilhabe und Demokratie entwickelte und umsetzte.

Auf Prävention und Nachhaltigkeit legte Arif Arslaner besonderen Wert, berichtet seine langjährige Wegbegleiterin Fatma Kinali, was sich genau deswegen auch im Unternehmensmotto von KUBI widerspiegelt:

„Wir müssen heute klären, wie wir morgen leben.“



Fatma Kinali,
Geschäftsführerin



Yildiz Yanboludan,
Geschäftsführerin

Arif Arslaner konnte sich authentisch für Vielfalt und Teilhabe einsetzen, denn er wusste, wovon er redet, sagt Yildiz Yanboludan. Als Jugendlicher war er aus der Türkei nach Deutschland gekommen, hat seinen ambitionierten Bildungsweg konsequent verfolgt und mit einem Studienabschluss als Diplom-Pädagoge abgeschlossen. Dabei mussten jedoch viele Hürden überwunden werden. Diese Erfahrung führte dazu, dass er sich seitdem unermüdlich für mehr Chancengerechtigkeit einsetzte und dies zum Leitbild der KUBI gGmbH machte. Viele seiner Projektideen hatten Modellcharakter und prägen heute unter anderem die Frankfurter Jugendhilfe-Landschaft.

Einsatz für Demokratie

Durch Begegnungen wächst Verständigung – mit dieser Haltung konzipierte Arif Arslaner Bildungsangebote, um Menschen zu fördern und genauso engagierte er sich als geschätzter Netzwerker und aktiver Unterstützer der Demokratie in der Stadtgesellschaft. Die Stadt Frankfurt würdigte sein Engagement erstmals im Jahr 2006 als KUBI, damals noch als Verein, mit dem Integrationspreis der Stadt ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2021 erhielt Arif Arslaner persönlich die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt für sein jahrzehntelanges Engagement für gleichberechtigte Teilhabe und Integration, Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

In seiner Dankesrede 2021 im Kaisersaal sagte er: „Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern und Wegbegleitern, die sich unermüdlich für Bildungs- und Integrationschancen vieler Menschen einsetzen. Diese Auszeichnung ist auch eure Auszeichnung!“

oben: Nagihan Ilknur Akdevelioglu
Generalkonsulin Türkiye in Frankfurt

links: Dr. Nargess Eskandari-Grünberg,
Bürgermeisterin Stadt Frankfurt



Mike Josef,
Oberbürgermeister
Stadt Frankfurt



Wolfgang Haas,
Stiftung ProRegion



Turgut Yüksel, MdL Hessen



Atila Karabörklü,
Türkische Gemeinde Hessen



Inhalt

01	Vorwort	10
	Unser Jahr in Zahlen	12
02	Schule	14
	Jugendhilfe weiterführende Schule	16
	PUSCH und POHS	20
	Ganztagsangebote	22
	Jugendhilfe Grundschule Bildungsregion Ost, Sternpiloten und Frühbetreuung	24
03	Schulassistenz Offenbach	30
	Die Fälle werden spezifischer – unsere Weiterbildung auch	32
04	Hilfen zur Erziehung	34
	Wie Familienhilfe zur Familienstärke wird	36
05	Berufliche Bildung	40
	Kontaktstudium	
	Pädagogische Kompetenz in der Migrationsgesellschaft	42
	Bewerbungszentrum / Interkulturelles Jugendcoaching	46
	Ausbildungcoaching / BEGIN	48
	Q4U – IQ Hessen	50
06	Demokratie	52
	DEAP – Demokratie, Empowerment, Antidiskriminierung, Pädagogik (Nachfolge MOND)	54
	Diversität als Chance – Info- und Diskussionsveranstaltung	58

07	BIKU	62
	Unterkünfte und soziale Betreuung	64
	Teilhabeassistenz Frankfurt	66
	RaTe – Radikalisierungsprävention durch Teilhabe (Nachfolge Hand-in-Hand)	68
08	Projekte	70
	GameComp – Green Edugames	70
	umA – Unterbringung und Betreuung junger Geflüchteter ohne Begleitung	71
09	Verwaltung	72
	MA-Umfrage: Überdurchschnittlich zufrieden	73
10	Öffentlichkeitsarbeit	74
	Sprache schafft Wirklichkeit	75
11	Anhang	78
	Partner, Auszeichnungen	79
	Organigramm KUBI 2025	80
	Organigramm BIKU 2025	81
	Impressum	82

Effektive Prävention statt teurer Reaktion

Die Geschäftsführung der KUBI gGmbH wird ab 2025 als Doppelspitze fortgeführt. Die Gesellschaft setzt damit auf Kontinuität und Stabilität in unruhigen Zeiten. Als freier Bildungsträger warnt KUBI vor sinkender Finanzierung gesellschaftlich bedeutsamer Projekte bei weiter steigendem Bedarf.

Als Folge des gesundheitlich bedingten Rückzugs von Arif Arslaner wurde die Geschäftsführung der KUBI gGmbH im Jahr 2025 erweitert und wieder als Doppelspitze aufgestellt. Diese Entwicklung bedeutete keinen Bruch, sondern die Fortführung einer Führungsstruktur, die KUBI bereits über viele Jahre geprägt hatte.

Seit mehr als 26 Jahren ist Fatma Kinali im Unternehmen tätig und war als Geschäftsführerin an der Seite von Arif Arslaner maßgeblich an der Entwicklung der KUBI gGmbH und BIKU gGmbH beteiligt. In der aktuellen Übergangsphase übernahm sie die Verantwortung für alle Bereiche der beiden Gesellschaften.

Seit April 2025 ist Fatma Kinali geschäftsführende Gesellschafterin der KUBI gGmbH und zugleich Geschäftsführerin der Tochtergesellschaft BIKU gGmbH. Mit ihrer langjährigen Erfahrung, ihrer umfassenden Kenntnis der Projekte und Strukturen sowie ihrer kontinuierlichen Mitverantwortung für die strategische Entwicklung steht sie für Stabilität und Kontinuität.

Im Oktober 2025 wurde Yildiz Yanboludan, die von 1996 bis 2009 bereits als stellvertretende Geschäftsführerin am Aufbau des Frankfurter Trägers mitgewirkt hat, zur Geschäftsführerin der KUBI gGmbH bestellt. Damit wird die Leitung der Gesellschaft als Doppelspitze fortgeführt und

zugleich die Verbindung zwischen Gründungsgeschichte, langjähriger Erfahrung und zukünftiger Ausrichtung des Trägers gestärkt.

KUBI-Motto: Wir müssen heute klären, wie wir morgen leben

Als Geschäftsführer hat sich Arif Arslaner mehr als 30 Jahre lang unermüdlich für Integration, Vielfalt, Demokratie und Chancengerechtigkeit eingesetzt und KUBI als verlässlichen Kooperationspartner der Stadt Frankfurt, des Landes Hessen und des Bundes mit insgesamt rund 200 Mitarbeitenden aufgebaut. Dieses Engagement, das dem sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft diene, wollen die langjährigen Weggefährtinnen Arif Arslaners fortsetzen.

Die Geschäftsführerinnen Fatma Kinali und Yildiz Yanboludan weisen jedoch darauf hin, dass inzwischen fraglich sei, ob die staatliche Finanzierung erfolgreicher präventiver Bildungsprojekte und sozialer Leistungen noch ausreichend gesichert sei.

Die Bundesregierung plant insbesondere die Bereiche Kinder- und Jugendhilfe, Familienhilfe sowie Schulbegleitung strukturell umzubauen und Budgets massiv zu kürzen. Auch auf kommunaler Ebene fehlen 2025 bereits notwendige finanzielle Ressourcen.

Gerade in herausfordernden Zeiten sei es jedoch notwendig, in Bildung, Teilhabe, Jugend- und Familienhilfe, Schulbegleitung, Integration sowie Demokratie- und Antidiskriminierungsarbeit zu investieren. Gleiche Chancen für alle bedeute, gerechte Zugänge zu schaffen, junge Menschen und Familien frühzeitig zu unterstützen und langfristig gesellschaftliche Folgekosten zu vermeiden.

Dieser gemeinwohlorientierten Haltung will KUBI mehr Sichtbarkeit und Gewicht verleihen und hat Ende 2025 deshalb mit vier weiteren Organisationen und Einrichtungen ein neues Bündnis gegründet. Das neue Frankfurter Aktionsbündnis für Demokratie FAKD setzt sich mit Infokampagnen und Veranstaltungen dafür ein, demokratische Werte erlebbar zu machen und auf die zentrale Bedeutung des Sozialstaats und seiner Leistungen hinzuweisen. (Mehr dazu auf Seite XY, Öffentlichkeitsarbeit)

Berufliche Perspektiven entwickeln – selbstbestimmt leben

„Wenn Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch passende Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote gestärkt werden“, so die Geschäftsführerinnen, „können sie ihr Leben selbstbestimmt gestalten, schulische und berufliche Perspektiven entwickeln und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilhaben.“



**KUBI-Doppelspitze:
Fatma Kinali und Yildiz Yanboludan**

Als sozialer Bildungs- und Jugendhilfeträger mit langjähriger Erfahrung in unterschiedlichen Handlungsfeldern machen sich KUBI gGmbH und BIKU gGmbH für den Ansatz „Prävention statt Reaktion“ stark. Dazu gehören Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, Schulbegleitung, Familienunterstützung, Bildungs- und Integrationsarbeit ebenso wie Projekte zu den Themen Demokratie, Antidiskriminierung und Vielfalt. „Unsere Strategie ist“, betont die Geschäftsführung, „Menschen frühzeitig zu erreichen, sie in ihren Lebens- und Bildungswegen zu begleiten und zudem Strukturen zu schaffen, die Teilhabe, Chancengerechtigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.“

Dafür wollen KUBI und BIKU ihre Angebote in den verschiedenen Arbeitsbereichen konsequent weiterentwickeln und bedarfsorientiert ausbauen.

Unser Jahr 2025 in Zahlen

160

Gesamtzahl
unserer Mitarbeitenden
KUBI (rund 90)
und BIKU (rund 70)



3,75

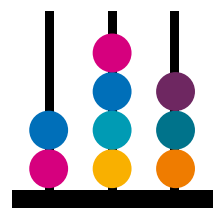
Zufriedenheitsindex
auf einer Skala von 1-5
Mitarbeitenden-Befragung
2025

(überdurchschnittlicher Wert,
vgl. Kununu
Zufriedenheitsatlas 2024)



183

Menschen in vier Übergangswohnheimen
Unterkunft und soziale Betreuung
BIKU gGmbH



50

Teilhabassistenzen
KUBI und BIKU
für Schüler:innen
in Frankfurt
und Offenbach



18

Weiterführende
Schulen mit
KUBI-Jugendhilfe,
PUSCH, POHS,
Ganztagsangebot



13

Grundschulen in der
Bildungsregion Ost
mit KUBI-Jugendhilfe



142

Familien mit
Hilfen zur Erziehung



98

Junge Menschen im
Bewerbungszentrum
59 davon
erfolgreich vermittelt
in Ausbildung oder
sozialversicherungs-
pflichtigen Job



150

Absolvent:innen
insgesamt
in 7 Durchläufen
„Kontaktstudium“

125

Auszubildende im
Ausbildungcoaching ABC
34 davon
Ausbildung abgeschlossen,
68 positiver
Ausbildungsverlauf

550

Zertifikatübergaben insgesamt
an internationale Fachkräfte
Arbeitsmarktintegration –
Projekt Q4U 2023-2025

02 Jugendhilfe – Schule

KUBI ist im Jahr 2025 in 18 Schulen für Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Projekten und Aktivitäten dauerhaft aktiv und ist in seinem Leitbild der Chancengerechtigkeit und Integration durch Bildung verpflichtet. In den Projekten des Trägers stehen die Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt.



KUBI führt sozialpädagogische
Projekte in Schulen mit
unterschiedlicher Schwerpunktsetzung
und Aufgabenstellung durch.



Belastung bei jungen Menschen steigt – Jugendhilfe nicht mehr gesichert

Bei immer mehr Jugendlichen wurden im Jahr 2025 die Folgen von Überlastungen sichtbar. Sie reagieren zunehmend mit Ängsten, Vermeidungsstrategien, erhöhter Konfliktanfälligkeit bis hin zu verschiedenen Formen der Gewalt.

Die Jugendhilfe in der Schule hat die Möglichkeit, gezielt zu intervenieren und präventiv zu unterstützen. Es ist jedoch erwartbar, dass geplante Kürzungen dieses Angebots sich auf die Entwicklung und die Bildungswege der jungen Menschen auswirken, die bislang davon profitieren.

Die KUBI gGmbH ist bislang an fünf weiterführenden Schulen in Frankfurt und Umgebung mit einem sozialpädagogischen Jugendhilfeteam direkt vor Ort.



Es sind verschiedene Gründe, die die Belastungen für Schülerinnen und Schüler ansteigen lassen, meint Bereichsleiter Sebastian Klinke. „In der Jugendhilfe, in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen erfahren wir, wie strukturelle Benachteiligung und prekäre Lebensbedingungen sich auswirken: Marginalisierung, beengte Wohnverhältnisse, Formen familiärer Gewalt und der Kindeswohlgefährdung, Armut, das Erleben von Gewalt, aber auch die Einübung von Gewalt als vermeintliche Handlungs- und Bewältigungsstrategie.“ Die Problemlagen seien komplex geworden. Probleme, die in der Schule sichtbar würden, hätten ihre Ursachen auch außerhalb.

Die Angebote der Fachkräfte unterstützen Kinder und Jugendliche in Grundschulen und weiterführenden Schulen in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung. Die Teams arbeiten als vertrauensvolle Ansprechpersonen und kreatives Fachpersonal mit den Schüler:innen zusammen. Mit ihren präventiven Angeboten stärkt die KUBI-Jugendhilfe wichtige Ressourcen, darunter Konfliktlösungsstrategien, Handlungskompetenzen sowie die Bildungsbeteiligung.

Auch viele Schulen haben sich im Rahmen ihrer Weiterentwicklung entschieden, eine Willkommens- und Lernkultur zu fördern, die das Wohlbefinden und die Selbstbestimmung der Jugendlichen fördert. Als freier Träger pflegt KUBI teilweise jahrelange Kooperationen und unterstützt diese Entwicklung.

Jugendhilfe konkret – Sozialpädagogische Angebote und Mitarbeit der KUBI-Jugendhilfe in der Schule:

- Soziales Lernen
- Unterstützung im Klassenrat
- Gremien-Arbeit in der Schule
- Klassen- und Jahrgangsbegleitung
- Berufsorientierung und Coaching für die 7. bis 10. Klasse
- Gender-Arbeit (AGs für Mädchen und Jungen)
- Bedarfsorientierte Projekte & Workshops
- Medien- & Gewaltprävention
- Erlebnispädagogische Angebote
- Begleitung in Pausen
- Nachmittags-AGs
- Ferienworkshops
- Vernetzung im Stadtteil



Technisches Ferienprojekt der KUBI-Jugendhilfe an der Carlo-Mierendorff-Schule in Kooperation mit dem „Fliegenden Künstlerzimmer“, einer Initiative der Crespo-Foundation

Die KUBI-Jugendhilfe bieten wir an folgenden weiterführenden Schulen an:

Carlo-Mierendorff-Schule, Edith-Stein-Schule, Geschwister-Scholl-Schule, Konrad-Haenisch-Schule, Schule am Mainbogen

Das pädagogische Handeln von KUBI ist dabei von spezifischen Werten und Haltungen geprägt und gerahmt: Die Wertschätzung gesellschaftlicher Vielfalt in interkultureller und genderbezogener Hinsicht, die Förderung einer konstruktiven Konfliktkultur und eines demokratischen sowie solidarischen Miteinanders, die Förderung von Partizipation, Empowerment durch Beteiligung und sozialem Engagement.

Hingegen nehmen wir spätestens im Jahr 2025 wahr, dass in der sozialpolitischen Debatte die Leistungen der Sozial- und Jugendhilfe in Frage gestellt werden, dass die Rechte, Schutz und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen dadurch geschwächt wird und dass unser Verständnis von Vielfalt und sozialem Zusammenhalt unter Druck gerät. Die Stadt Frankfurt, als eine der vielfältigsten deutschen Städte, hat im Bereich Jugendhilfe und Jugendarbeit einen guten Standard mit hoher Effizienz entwickelt, der zunehmend gefährdet ist, weil seit mehreren Jahren die kommunalen Budgets nicht angepasst wurden.

Zusammen mit anderen Trägern und Zusammenschlüssen und Initiativen stellt sich KUBI dieser Entwicklung entgegen und thematisiert durch Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit unsere Ziele und die Forderung nach einer ausreichenden Finanzierung der Kinder- und Jugendhilfe.

POHS – Praxisorientierte Hauptschule

Das Projekt „Praxisorientierte Hauptschule“ (POHS) besteht an der SCHULE AM MAINBOGEN seit vielen Jahren. Es wird seit 2010 von der KUBI gGmbH (ehemals Verein für Kultur und Bildung e. V.) umgesetzt. Gefördert wird das Projekt durch die Stadt Frankfurt am Main im Rahmen des Programms: sozialpädagogischen Förderung und Jugendhilfeangebote an Frankfurter Schulen.



POHS ist ein Kooperationsprojekt der SCHULE AM MAINBOGEN, der KUBI gGmbH und des Stadtschulamts Frankfurt am Main. Ziel des Projekts ist es, die Bildungspartizipation der Schüler:innen durch die praxisnahe Vermittlung von Kompetenzen im Berufsfeld Kochen und Gastronomie zu stärken. Gemeinsam mit der Schule wird ein ganzheitlicher Bildungs- und Erziehungsansatz verfolgt, der schulisches Lernen mit praktischen Erfahrungen verbindet und lebensweltorientiertes Lernen ermöglicht.

Die im Bereich Gastronomie qualifizierte und berufserfahrene Fachkraft vermittelt den Schüler:innen authentische Einblicke in die Anforderungen des Arbeitslebens. Durch die praxisorientierte Anleitung erwerben sie fachliche, personale und soziale Kompetenzen und erleben unmittelbar, welche Fähigkeiten und Haltungen in der Berufswelt gefragt sind. Gleichzeitig werden berufliche Perspektiven eröffnet und der Übergang von der Schule in Ausbildung oder Beruf gezielt unterstützt.

PUSCH – Praxis und Schule

Teilnehmende Jugendliche bekommen in PUSCH im Jahrgang 8 und 9 sozialpädagogische Unterstützung, Beratung und Begleitung.

Im Projekt PUSCH arbeiten eine Lehrkraft und eine Fachkraft Sozialarbeit schon im Jahrgang 8 eng zusammen. Gemeinsame Gespräche mit Eltern dienen der Unterstützung der Jugendlichen bei der Wahl ihres Ausbildungsberufes, Überwindung von Herausforderungen und ihrer Lebensplanung.

Durch das Praktikum über ein ganzes Jahr an zwei Tagen im Jahrgang 9 können die Jugendlichen eigene Kompetenzen und Fähigkeiten entwickeln. Während der Praktika im Betrieb sowie den Kursen in der Berufsschule unterstützen die

Pädagogen den positiven Praxis-Verlauf, durch Beratung der Jugendlichen und der Eltern.

In der Vorbereitung des Abschlusses, etwa ab März, stehen die Themen Prüfungsvorbereitung und Bearbeitung von Prüfungsgängsten im Vordergrund. Die Vorbereitung auf den Übergang, sowohl in weiterführende Schulen, berufliche Maßnahmen, oder die Aufnahme von Auszubildendenverhältnissen, sind im 2. Halbjahr bis zum Schuljahresabschluss, fokussierte Themen.

Für die sozialpädagogische und berufsorientierende Begleitung sowie für die individuelle Förderung in PUSCH steht für jede Klasse beziehungsweise Lerngruppe eine volle Stelle für den PUSCH-Coach zur Verfügung.

Fotoaktion an der Schule am Mainbogen
im Rahmen des Projekts POHS.:
Koch und KUBI-Mitarbeiter Kai Söltner (li)
mit dem Leiter des Bereichs Schule
Sebastian Klinke (re)





Verlässliche Betreuung

Bei der Umsetzung von Ganztagesangeboten an den Schulen arbeitet KUBI eng und auf die Bedarfe des jeweiligen Standorts bezogen mit den kooperierenden Schulen zusammen.

Neben einer verlässlichen Betreuung bietet KUBI für Kinder und Jugendliche mit den Ganztags- und Nachmittagsaktivitäten einen sozialen Raum zum Lernen, für peer-Aktivitäten, zum Wohlfühlen und für die Erweiterung von Interessen und Fähigkeiten.

Gerade in der Kooperation von KUBI als sozialem Bildungsträger eröffnen sich im schulischen Ganzttag für die Schüler:innen Möglichkeiten der Partizipation sowie der Übernahme von Verantwortungsrollen.

In der Geschwister-Scholl-Schule werden beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Jugendrotkreuz teilnehmende Schülerinnen und Schüler zu Ersthelfenden qualifiziert und anschließend durch Lehrkräfte bei der Wahrnehmung eines Schulsanitätsdienstes begleitet. Das Team der „Schulsanis“ ist im Schulalltag stets zur Stelle, um bei kleineren Unfällen, Verletzungen und Notfällen schnell und effektiv zu helfen. Gemeinsam sorgen sie für ein sicheres Schulumfeld und unterstützen die Mitschüler:innen mit Rat und Tat.

KUBI ist an diesen Schulen mit Ganztagesangeboten aktiv:

- Ganzttag in der Schule am Mainbogen
- Ganzttag in der Geschwister-Scholl-Schule
- Ganzttag in der Edith-Stein-Schule
- Frühbetreuung in der Comeniuschule



Unsere Schulprojekte

PUSCH



**Friedrich-Ebert-Schule
Schwalbach**
Integrierte Gesamtschule

JuHi

GTA



Geschwister-Scholl-Schule
Realschule

JuHi



Valentin-Senger-Schule
Jugendhilfe in der Grundschule

JuHi



Carlo-Mierendorff-Schule
Integrierte Gesamtschule

JuHi

Stern-
piloten



Kirchnerschule
Grundschule

JuHi



Zentgrafenschule
Grundschule

JuHi

Stern-
piloten



Konrad-Haenisch-Schule
Verbundene Grund-, Haupt- und Realschule

PUSCH



**Erich-Kästner-Schule
Maintal**
Integrierte Gesamtschule

PUSCH



Georg-August-Zinn-Schule
Integrierte Gesamtschule

JuHi

Stern-
piloten

Früh-
betreuung



Comeniuschule
Grundschule

JuHi

Stern-
piloten



Pestalozzischule
Grundschule

JuHi



Edith-Stein-Schule
Verbundene Haupt- und Realschule

PUSCH



IGS Kelsterbach
Integrierte Gesamtschule

JuHi

Stern-
piloten



Merianschule
Grundschule

JuHi

Stern-
piloten



Linnéschule
Grundschule

JuHi



Dahlmannschule
Grundschule

JuHi

Stern-
piloten



Freiligrathschule
Grundschule

JuHi

GTA

POHS

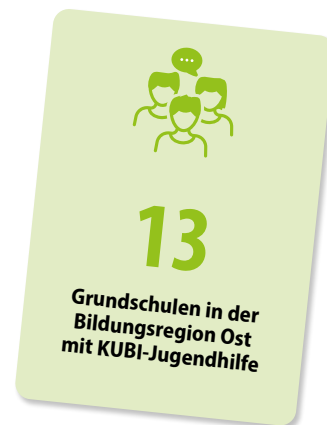


Schule am Mainbogen
Integrierte Gesamtschule

- Sternpiloten
- Frühbetreuung
- JuHi – Jugendhilfe in der Schule/in der Grundschule
- GTA – Ganztagsangebote
- POHS – Praxisorientiertes Hauptschulprojekt
- PUSCH

Jugendhilfe in der Grundschule – Bildungsregion Ost

Strategien für ein gutes Miteinander



Für 13 Grundschulen in der Frankfurter Bildungsregion Ost bietet die KUBI gGmbH sozialpädagogische Jugendhilfe an – elfmal davon vor Ort. Die Aufgabe der KUBI-Fachkraft: Schulen, Eltern und Kindern eine verlässliche Ansprechperson sein, Konflikte frühzeitig auffangen, nachhaltige Lösungen entwickeln sowie soziale und emotionale Kompetenzen der Kinder zu stärken. Diese fachliche Unterstützung wird immer wichtiger: Im Jahr 2025 war bei Erst- bis Viertklässlern vor allem signifikant mehr Unruhe und weniger Konzentrationsfähigkeit zu beobachten.

Die Zahl der Grundschulen, die Jugendhilfe vor Ort anbieten, ist in den letzten Jahren sukzessive gestiegen. Die Bildungsregion Ost (BRO) ist eine von insgesamt sechs im Stadtgebiet Frankfurt am Main. Seit 2025 profitieren in der BRO alle 13 Grundschulen und damit geschätzt mehr als 3.300 Kinder vom Programm des Stadtschulamtes, das gemeinsam mit der KUBI gGmbH als Kooperationspartner umgesetzt wird. Die aktuellen Entwicklungen in 2025 zeigen, welchen wichtigen Beitrag die Jugendhilfe-Fachkraft vor Ort zur Stärkung des Schullebens leisten und wie sie Lehrkräfte durch präventive und unterstützende Angebote im Schulalltag entlasten kann. Eltern profitieren ebenfalls von der niedrighwelligen Jugendhilfe: Sie finden eine Ansprechperson bei Fragen, Herausforderungen im Familienalltag oder Unterstützungsbedarf und werden ggf. an weiterführende Hilfsangebote vermittelt.

Die regionale Jugendhilfe berät und unterstützt Schulen in der gesamten Bildungsregion Ost, darunter zwei Grundschulen, an denen aktuell keine Jugendhilfe direkt vor Ort angeboten wird.

Nach dem Motto „Niemand muss, jeder kann“ werden Erst- bis Viertklässler von den Fachkräften ermutigt, sich aktiv bei Angeboten einzubringen. Niedrighwellige Methoden, konsequente Förderung aller Kinder und das Prinzip der Freiwilligkeit tragen dazu bei, dass Teilhabe gelebt wird. Die Kinder entwickeln Selbstvertrauen, Empathie und Strategien für ein gutes Miteinander. Die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten schafft Vertrauen und ermöglicht eine frühzeitige Unterstützung bei individuellen Herausforderungen.



Kinderschutzfälle gestiegen

Die Anzahl der Begleitung von Kinderschutzfällen an Grundschulen in der Bildungsregion Ost ist von 27 im Jahr 2024 auf 48 im Jahr 2025 angestiegen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Jeder einzelne Fall wird nach einem verbindlichen rechtlichen Verfahren professionell begleitet. Federführend ist das Jugendamt, das nach § 8a SGB VIII in Kooperation mit allen Beteiligten handelt. Die Fachkräfte der Jugendhilfe übernehmen dabei eine wichtige Beratungs- und Unterstützungsfunktion und begleiten Schulen im sensiblen Umgang mit Verdachtsfällen.



Die Regionale Jugendhilfe an der Grundschule in der Bildungsregion Ost beteiligt sich mit altersgerechten Workshops am jährlichen Aktionstag „Frankfurt - Stadt der Kinder“



Regionale Jugendhilfe in der Bildungsregion Ost

Mit zwei sozialpädagogischen Fachkräften unterstützen wir Schulen und schulnahe Partner standortübergreifend dabei, präventive Angebote für Grundschulkinder in der Bildungsregion Ost zu entwickeln und umzusetzen. Im Mittelpunkt steht die Frage: Welche Kompetenzen brauchen Kinder, um sich in Schule, Gemeinschaft und Gesellschaft selbstbewusst, respektvoll und resilient bewegen zu können? Dafür werden Bedarfe systematisch erhoben – durch Sozialraumanalysen, Gespräche mit Schulen, Eltern, Kindern und Kooperationspartnern sowie durch die Beobachtung kommunaler Entwicklungstrends. Aus den Ergebnissen entstehen niedrigschwellige Projekte, Impulse und Gruppenangebote, die soziale Kompetenzen stärken, Teilhabe fördern und Sozialräume lebendig gestalten. Gleichzeitig werden bestehende Netzwerke gestärkt und neue Kooperationen aufgebaut, um Kinder und Familien bedarfsgerecht unterstützen zu können.

Sternpiloten: Träumen, erfahren, erleben

An mehr als der Hälfte der Grundschulen in der BRO setzen wir 2025 im Auftrag des Frankfurter Stadtschulamtes das Projekt Sternpiloten fort. Als Ergänzung zur Jugendhilfe vor Ort unterstützen Fachkräfte hier Schulkinder mit besonderem Bedarf in festen Kleingruppen durch spiel- und erlebnispädagogische Angebote, soziale und interkulturelle Förderung, Bewegung sowie Übungen zur Entspannung und Konzentration. Singen, Lesen und Gesprächsrunden in der Peer-Gruppe fördern zugleich die Sprachentwicklung.

Die durchweg partizipativen Kleinangebote sind Teil der frühen Demokratiebildung. Die Angebote fördern zugleich Kreativität, Selbstwirksamkeit und den respektvollen Umgang miteinander.

Frühbetreuung

Die Frühbetreuung schafft für Kinder einen verlässlichen und ruhigen Start in den Schultag. Spielerische und pädagogisch begleitete Angebote fördern soziale Kontakte und geben Orientierung. Gleichzeitig entlastet das Angebot Familien bei der Vereinbarkeit von Beruf und Schule.



Gemeinschaftlich schnippeln und genießen – so kann gesundes Essen schmecken und Spaß machen, weiß das Team der Regionalen Jugendhilfe

„Unser Grundsatz ist, vom Kind aus zu denken: Der Ansatz unserer sozialpädagogischen Arbeit sind jeweils die individuellen Bedürfnisse, Stärken und Lebenslagen der Kinder.“

Evelyn Viedma, Koordinatorin Jugendhilfe BRO



Sebastian Klinke
Koordinator Schule



Evelyn Viedma
Koordinatorin der Schulprojekte in der Bildungsregion Ost (seit 07/22)

STATISTIK GRUNDSCHULEN



Anzahl Schulen:
13 Grundschulen



Anzahl betreute Kinder:
3311 Grundschulkinder



Anzahl Begleitung von Kinderschutzfällen
SGB VIII, §8a:
48 Grundschulkinder



Anzahl Mitarbeiter:innen:
10 plus 2 Minijobber:innen

Partner Schulprojekte
(ohne PUSCH)



Partner PUSCH



03 Schlassistenz

Manche Kinder und Jugendliche sind auf individuelle Unterstützungsangebote angewiesen, um eine Regelschule besuchen zu können oder dort gut zurecht zu kommen. Unsere Schlassitzten begleiten und unterstützen sie im Unterricht, bei der Kommunikation oder auch der Integration, geben Halt und Orientierung – bis sie ihren Schulalltag zunehmend selbständig bewältigen können.



Bei drohender oder vorhandener
seelischer Behinderung begleiten
Schlassitzent:innen Kinder und
Jugendliche im Schulalltag.

Schulassistentenz: Die Fälle werden spezifischer – unsere Weiterbildung auch

An insgesamt 18 Standorten in Offenbach waren Schulassistent:innen von KUBI 2025 im Einsatz. Die Fälle und damit auch die notwendige Art der individuellen Unterstützung unterscheidet sich zunehmend. Deshalb wurde im Bereich Schulassistentenz entschieden, künftig auf eine diversifizierte Weiterbildung zu setzen. Ein wichtiger Schritt, auch für die Resilienz der Mitarbeitenden.



Unsere Mitarbeitenden im Bereich KUBI-Schulassistentenz sorgen dafür, dass jedes Kind genau die Unterstützung bekommt, die es im Schulalltag braucht. Sie begleiten junge Menschen individuell, stärken ihre Teilhabe und bauen eine verlässliche Beziehung auf. Sie vermitteln zwischen Schüler:innen, Lehrkräften und Eltern – besonders dann, wenn eine seelische Beeinträchtigung das Lernen oder sogar den Besuch der Schule selbst erschwert.

Die Aufgabenfelder unserer Schulassistent:innen sind Hilfen bei Lernstrategien, Lernhaltung und Lerntätigkeit,

Stärkung von Selbstwert und sozial-emotionalen Fähigkeiten sowie mehr Selbstständigkeit. Auch beim Umgang mit Frust oder schwierigen Situationen stehen unsere Mitarbeitenden den Kindern begleitend zur Seite.

Damit die Zusammenarbeit zwischen Assistenz und Kind bestmöglich verlaufen kann, hat die KUBI gGmbH als Träger ausgelotet, wie die Fortbildungsmöglichkeiten für das Team passend weiterentwickelt werden können. Im Herbst 2025 fiel nach einer intensiven Testphase die Entscheidung für ein Digital-Angebot mit wissenschaftlich fundierter und umfassender Spezialisierung. Der große Vorteil: Es handelt sich um eine fallbezogene Fortbildung, die jeweils unterschiedliche Unterstützungsbedarfe berücksichtigt. Die Teamleitung weist jeder Schulassistentenz den für ihren individuellen Fall passenden Kurs zu, der anschließend online flexibel samt praktischer Übungen absolviert werden kann.

Bei Fallwechseln oder auch neuen Mitarbeitenden, sind Übergabe oder Neueinstieg in einen Fall qualitativ abgesichert. Hinzu kommt, dass die Mitarbeitenden auch Online-kurse zu Gesundheitsthemen buchen können, um Resilienz aufzubauen.

Das KI-gestützte interaktive Weiterbildungsangebot ergänzt die vorhandene Feedback-Struktur im Bereich Schulassistentenz. Das Team kommt weiterhin monatlich zu Teamsitzung und Supervision zusammen. Auch Präsenz-Schulungen zu ausgewählten Themen, die für die gesamte Gruppe hilfreich sind, soll es weiterhin geben.

Rechtlich getragen wird die Leistung der Schul- bzw. Teilhabeassistentenz vom Jugendamt der Stadt Offenbach nach §35a SGB VIII. Das KUBI-Team umfasste im Jahr 2025 rund 25 Fachkräfte, darunter etwa Sozialpädagog:innen oder auch engagierte Quereinsteiger:innen mit passenden Qualifikationen. Sie waren in Offenbach an insgesamt neun Grundschulen, fünf weiterführenden Schulen und auch drei Förderschulen im Einsatz.



Andrea Vukoja
Teamleiterin Schulassistentenz

*„Ich habe ein ADHS-Kind
zwei Schuljahre lang begleitet.“*

„Es waren immer wieder sehr schwierige, auch emotionale Situationen zu meistern. Manchmal bedeutete das, den Klassenraum zu verlassen, in Ruhe miteinander zu sprechen und gemeinsam einen Weg zurück in den Unterricht zu finden.“

Mein Ziel war dabei nie, alles für ihn zu lösen, sondern ihn dabei zu unterstützen, eigene Strategien zu entwickeln. Mit der Zeit brauchte er mich immer seltener. Am Ende stand fest, dass er nach der vierten Klasse seinen Weg ohne meine Unterstützung weitergehen kann.

Zu sehen, wie ein Kind seinen eigenen Weg findet, ist die schönste Bestätigung meiner Arbeit.“

Schulassistentin aus Offenbach



Auftraggeber:
Jugendämter der Stadt Offenbach



04 Hilfen zur Erziehung

Unser multiprofessionelles und vielsprachiges Fachteam unterstützt Familien in unterschiedlichen Konfliktsituationen und Lebenslagen. Maßgeblich sind für uns der Bedarf der Kinder und Jugendlichen sowie das Selbsthilfepotenzial der Eltern.



Hilfen zur Erziehung – in Zeiten
wachsender Krisen steigt
der Bedarf an Unterstützung.



Wie Familienhilfe zur Familienstärke wird

Immer mehr Familien in Frankfurt – mit und ohne Flucht- oder Migrationserfahrungen – sind auf sozialpädagogische Unterstützung angewiesen. Für das Jahr 2025 lassen sich dabei mehrere herausfordernde Entwicklungen benennen: innerfamiliäre Konflikte werden komplexer, der Mangel an passendem Wohnraum wächst weiter, Diagnose und Therapie Plätze sind fast unmöglich zu bekommen.



„In vielen Familien haben wir inzwischen nicht nur eine, sondern häufig mehrere psychische Erkrankungen parallel vorliegen, so dass wir von zunehmend komplexen Fällen sprechen müssen,“ berichtet das KUBI-Leitungsteam Hilfen zur Erziehung (HzE). Grundsätzlich ist zu beobachten, dass die Zahl der Familien, für die das Jugendamt eine sozialpädagogische Unterstützung vorsieht, ansteigt.

Dazu komme, dass ein Teil der Familien sehr lange in Gemeinschaftsunterkünften verbleiben müssen, weil trotz der engen Begleitung durch HzE-Fachkräfte oftmals kein geeigneter Wohnraum in Frankfurt oder Umgebung für sie gefunden werden kann. Das hat Folgen. Die schwierige, beengte Wohnsituation verstärkt die psychischen Belastungen und beeinträchtigt die sozialpädagogische Zusammenarbeit mit dem Fachpersonal. Weil Therapieplätze fehlen, dauere es lange, bis die Menschen mit Bedarf notwendige Hilfe erhalten. Um die Familien dennoch in ihrer Weiterentwicklung voranbringen zu können, sind mehr Einsatz der einzelnen Fachkräfte und vor allem Kreativität gefragt.

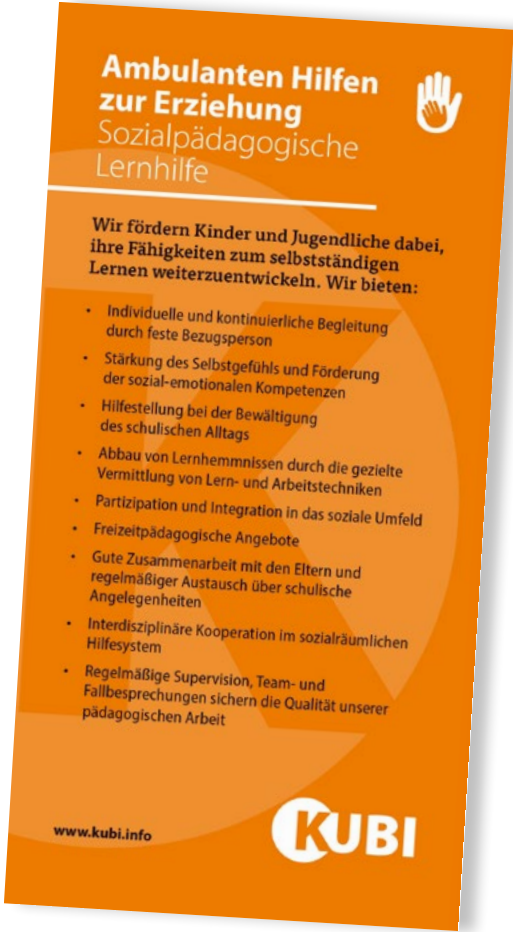
Vertrauen ist der Schlüssel für gelingende Zusammenarbeit. 34 Mitarbeitende haben unterstützt von einem dreiköpfigen Leitungsteam im Jahr 2025 insgesamt 142 Fälle in Frankfurt betreut – mit Empathie, Erfahrung und interkultureller Sensibilität. Der Schlüssel ist jedoch, eine tragfähige Vertrauensebene mit den Familien aufzubauen. Viele von ihnen haben Migrations- und Fluchterfahrungen. Die Mehrsprachigkeit unseres Fachkräfteteams spielt deshalb bei dieser grundlegenden Beziehungsarbeit eine wesentliche Rolle.



Als freier Bildungsträger bietet die KUBI Gesellschaft für Kultur und Bildung gGmbH im Auftrag des Frankfurter Jugendamts sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistand und Lernhilfe an, auf der Basis des SGB VIII – immer mit dem Ziel, Kinder stark zu machen und Familien wieder handlungsfähig. Ob Trennung, Gewalt, Isolation oder schulische Schwierigkeiten: Die Fachkräfte helfen, Probleme zu verstehen, Blockaden zu lösen und neue Wege zu finden. Dabei richten sie ihre Unterstützung so aus, dass die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern eigene Lösungskompetenzen entwickeln und sie nachhaltig einsetzen können. Unser Team profitiert dabei von regelmäßigen, bedarfsorientierten Fortbildungen sowie aktiver Netzwerkarbeit.

Unverzichtbarer Bestandteil ist die Anbindung der jungen Menschen und ihrer Familien innerhalb des Sozialraumes etwa durch Kulturangebote oder interkulturelle Begegnungen.

In einer vielseitigen Stadt, deren Einwohnende zu mehr als 50 Prozent Menschen mit Migrationsgeschichte sind, ist es immens wichtig, als Fachkräfte-Team passend aufgestellt zu sein. Wer die Muttersprache einer zu unterstützenden Familie beherrscht, genießt einen Vertrauensvorschuss, der in der Zusammenarbeit ausschlaggebend sein kann. Im Familienhilfe-Team von KUBI stehen viele verschiedene Herkunftssprachen zur Verfügung. Diese Vielfältigkeit erweist sich als großer Vorteil in der aufsuchenden Hilfe. Sie erleichtert es auch, die Anbindung der jungen Menschen und ihrer Familien innerhalb ihres Sozialraumes durch etwa Kulturarbeit oder interkulturelle Begegnungen zu stärken.



UNSERE PÄDAGOGISCHEN LEITLINIEN

- **Systemische Sichtweise:**
Weniger die Ursache symptomhaften Verhaltens betrachten, sondern welche Funktion das gezeigte Verhalten für das Familiensystem oder Klientin/Klienten hat
- **Lebensweltorientierung:**
Den Sinn der Alltagshandlungen der Menschen entdecken und ernst nehmen, d.h. auch kulturelle und traditionelle Hintergründe berücksichtigen
- **Ressourcenorientierung:**
Positive Betrachtungsweise, die vorhandene Stärken und Interessen entdecken, fördern und ausbauen will (Nutzung Selbsthilfepotential)
- **Ziel- und Lösungsorientierung:**
Konkrete Schritte zur Bearbeitung der Fragestellungen der Familie entwickeln; die Lösungswege orientieren sich an den Zukunftsideen der Klient:innen.

„Gemeinsam möchten wir erreichen, dass Eltern ihre Erziehungskompetenzen Schritt für Schritt ausbauen, ihre Handlungsautonomie zurückgewinnen und Kinder und Jugendliche sich zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln können.“

Leitungsteam Hilfen zur Erziehung HzE



Carmen Andrea Milbrecht
Bereichsleiterin Hilfen zur Erziehung



Fares Dira
Teamleiter Hilfen zur Erziehung



Diana Gollnest
Teamleiterin Hilfen zur Erziehung

Partner



05 Berufliche Bildung

Wir bieten Unterstützung für den erfolgreichen Weg in den Arbeitsmarkt. Unsere fachliche Beratung und Begleitung in den verschiedenen Projekten richten sich an erwachsene Migrant:innen, Geflüchtete sowie internationale Fachkräfte. Das gemeinsame Ziel: eine sichere und passende berufliche Zukunft mit Aufstiegschancen in Deutschland.



Wir unterstützen bei
der beruflichen Qualifizierung.

Bildungsgerechte Teilhabe – verbesserte Chancen

Pädagogische Weiterbildung „Kontaktstudium“ inzwischen von rund 150 Teilnehmenden in Frankfurt erfolgreich abgeschlossen

„Ich bin sehr froh, dass ich nun ein Pädagogik-Studium beginnen kann. Die Creditpoints aus dem ‚Kontaktstudium‘ kann ich dabei gut einsetzen“, sagt Gül Y. bei der Abschlussfeier 2025 an der Goethe-Uni Frankfurt. Ihre Vorfreude ist kaum zu übersehen. Zehn Monate lang hat sie mit 18 weiteren höher qualifizierten Frauen und Männern aus sechs Ländern pädagogische Kenntnisse und Kompetenzen vertieft. Alle Teilnehmenden erhielten ihr universitäres Abschluss-Zertifikat und konnten damit hochmotiviert eine Ausbildung, Studium oder Beschäftigung in Bereichen der Sozialen Arbeit, Kindheitspädagogik oder Bildung in Deutschland anstreben – mit nachweislich verbesserten Chancen.

Wichtige Brücke, um beruflich weiterzukommen

Die Weiterbildung „Kontaktstudium – Pädagogische Kompetenzen in der Migrationsgesellschaft“ wurde 2004 von der Uni Oldenburg ins Leben gerufen, um gut ausgebildeten Migrant:innen und Geflüchteten den Zugang zu qualifizierten Berufstätigkeiten zu erleichtern. Das Programm wird an den drei Standorten Bremen, Hannover und Frankfurt am Main angeboten. Die Teilnehmenden verfügen bereits über eine Ausbildung, Studienleistungen oder Erfahrungen in pädagogischen oder sozialen Berufsfeldern aus ihren Herkunftsländern. Der Weg zur Anerkennung ihrer Qualifikationen in Deutschland ist bekanntermaßen weit und holprig. Das „Kontaktstudium“ funktioniert als Brücke zu qualifikationsadäquaten Anschlussmöglichkeiten im (sozial-)pädagogischen Bereich.

Direkter Anschluss in Ausbildung, Studium oder Beruf

Rund 150 Personen insgesamt aus Ländern wie Türkei, Syrien, Ägypten, Afghanistan, Eritrea oder Äthiopien haben das Kontaktstudium inzwischen allein am Standort Frankfurt in sieben Runden absolviert. Das zehnmonatige Programm umfasst mehr als 560 Unterrichtsstunden und beinhaltet eine Praxisphase von mindestens 200 Stunden sowie Exkursionen und Workshops. Die Weiterbildung wird kofinanziert von der Europäischen Union und ist für die Teilnehmenden kostenfrei.



Als Kooperationspartner der Goethe-Universität führt die KUBI Gesellschaft für Kultur und Bildung bereits im siebten Jahr die universitäre Weiterbildung „Kontaktstudium“ durch. Ein ambitioniertes Angebot für geflüchtete und zugewanderte Menschen, das adäquate Berufs- und Weiterbildungsperspektiven ermöglicht.



Zertifikatfeier 2025 an der Goethe-Uni Frankfurt nach erfolgreichem „Kontaktstudium“



Präsenzunterricht
in den KUBI-Schulungsräumen

*„Das Kontaktstudium
qualifiziert die Teilnehmenden nicht nur,
sondern unterstützt sie auch bei der
Orientierung für ihren weiteren
beruflichen Werdegang. So entsteht ein
echter Gewinn – für die Teilnehmenden
und auch für unsere Gesellschaft.“*

Dr. Antje Meißner, Projektkoordinatorin



Dr. Antje Meißner
Projektkoordinatorin



Zertifikatübergabe 2025
an der Goethe Uni Frankfurt mit
Prof.in Merle Hummrich (re),
Dr. Antje Meissner,
Absolventin und Mitarbeiterin Louisa da Cunha

Seit Oktober 2018 bietet KUBI, in Kooperation mit der Carl von Ossietzky Universität die Weiterbildung „Kontaktstudium“ in Hessen an. Die Goethe-Universität in Frankfurt am Main wirkt seit der dritten Runde ebenfalls als Kooperationspartner unter Ko-Projektleitung von Prof. Dr. Merle Hummrich aktiv im Projekt und am Standort Frankfurt am Main mit.

Förderung: Das Kontaktstudium wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) kofinanziert und über das PROFI-Programm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) aus Mitteln des BMBF gefördert.

Kofinanziert von der Europäischen Union



Auch kleine Umwege führen in die Ausbildung

KUBI-Bewerbungszentrum / Interkulturelles Jugendcoaching

Für junge Menschen mit niedrigem Schulabschluss wird der direkte Einstieg in die Ausbildung schwieriger. Gründe sind, dass der Anspruch der Ausbildungsbetriebe steigt, sich aber auch bei mehr potenziellen Bewerber:innen Bedarf an individueller Unterstützung zeigt. Unserem Fachteam im Bewerbungszentrum gelingt es dennoch viele junge Menschen erfolgreich zu vermitteln: durch Erfahrung, Kontakte und über passende Umwege.

Von insgesamt 98 Teilnehmenden im KUBI-Bewerbungszentrum haben 71 junge Menschen die Beratung abgeschlossen. Mehr als die Hälfte dieser Teilnehmenden konnte 2025 in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden – entweder in eine betriebliche Ausbildung oder in eine sozialversicherungspflichtige Arbeit. Das ist bei den steigenden Herausforderungen ein großer Erfolg. Denn für diese 42 jungen Frauen und Männer ist damit der Grundstein für eine eigenständige berufliche Zukunft gelegt



Beratung des Bewerbungszentrums bei der Ausbildungsmesse Frankfurt: Brigitte Topcu, Abena Bernasko

„Bei den beliebten Ausbildungen im Bereich Büroberufe ist inzwischen der Anspruch an die Voraussetzungen deutlich gestiegen“, berichtet unser Fachteam im Bewerbungszentrum. „Umso kreativer wird unsere Beratung, gerade für junge Menschen mit Hauptschulabschluss und Fluchterfahrung.“

Von 60 im Jahr 2025 vermittelten jungen Menschen konnten 25 nach Beratung und Coaching im Bewerbungszentrum direkt in eine Ausbildung starten, die meisten im Einzelhandel und im Handwerk. 17 junge Erwachsene haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

aufgenommen und 18 wurden von unserem Fachteam in verschiedene berufliche Fördermaßnahmen und in weiterführende Schulen begleitet.

Viele Ausbildungsplätze davon konnte das Team im Bewerbungszentrum ihren Klient:innen über kleinere und größere Umwege organisieren. Das sind etwa vorherige Praktika, Übergangsmaßnahmen wie ein Mini-Job oder auch ein FSJ – Freiwilliges Soziales Jahr. Diese Stationen helfen dabei, die Chancen für potenzielle Azubis zu verbessern. „Hier können sie wichtige Skills wie Teamwork oder strukturiertes Arbeiten erlernen. Insgesamt unterstützt ein FSJ beispielsweise auch bei der Persönlichkeits-

„Die persönliche Beratung hat mir Selbstvertrauen gegeben und mir geholfen, meine Ausbildungsstelle zu finden.“

Mohamed, 21 Jahre

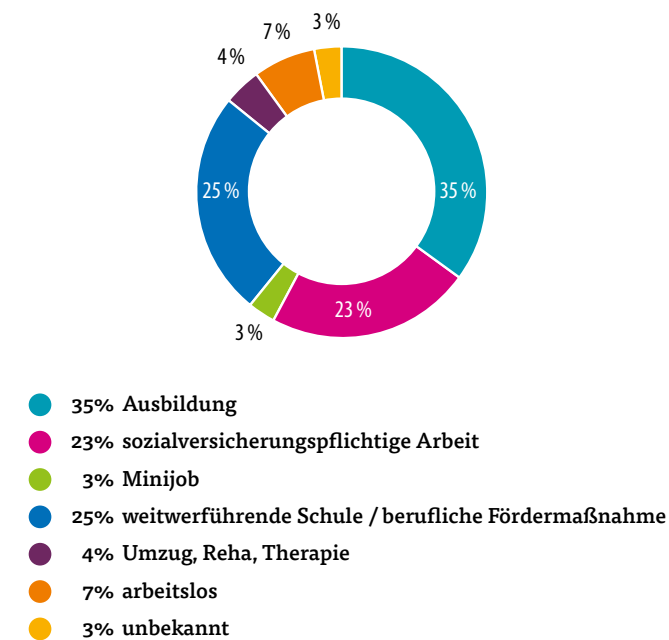
„Mein Berater war stets geduldig mit mir und hatte zu jeder Zeit einen passenden Rat für mich. Dank meinem Berater konnte ich erfolgreich angenommen werden in meiner Ausbildung.“

Denis, 20 Jahre



Abena Bernasko
Projektleitung, Dipl. Soziologin

VERBLEIB DER TEILNEHMER NACH ABSCHLUSS DER BERATUNG



entwicklung. Danach haben die jungen Erwachsenen nach unseren Erfahrungen deutlich verbesserte Chancen auf eine Ausbildungsstelle.“

Was ist das Besondere an der Beratung im Bewerbungszentrum?

Die Zahl der jungen Menschen mit psychischen Belastungen steigt Studien zufolge in den letzten Jahren. Auch das Gefühl, sozial ausgegrenzt zu sein, nimmt zu. „Insbesondere für diese Zielgruppe ist unser vertrauensvolles Beratungsetting und die face-to-face Konstellation durch nichts zu ersetzen, um einen Vermittlungserfolg abzusichern.“



Das Projekt wird durch das Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main gefördert.



STADT  FRANKFURT AM MAIN

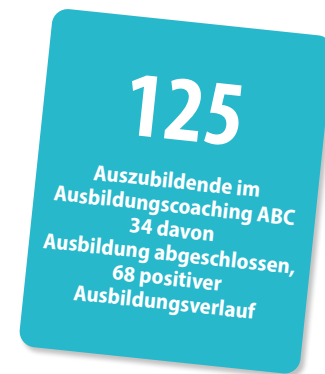
Wie der Start ins Berufsleben gelingt

KUBI-Ausbildungskoaching

Insgesamt 125 junge Menschen hat unser Fachteam für Ausbildungskoaching ABC im Jahr 2025 unterstützen können, in enger Zusammenarbeit mit zwei Frankfurter Berufsschulen. Die Bilanz ist mehr als erfreulich.

Eine abgeschlossene Berufsausbildung – das bedeutet für junge Menschen bessere Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt und bessere Chancen für eine sichere Zukunft. Die beteiligten Frankfurter Betriebe investieren in Ausbildung, um ihre Fachkräftequote zu halten oder auszubauen. Sie profitieren ebenfalls, wenn ihren Berufsstartern der Abschluss gelingt, auch mithilfe von Unterstützungsmaßnahmen.

Im Jahr 2025 hat unser Fachteam 125 junge Auszubildende kurz- und längerfristig fachlich begleitet. Sie wurden in der Ausbildungssituation individuell stabilisiert sowie praktisch auf Workshops und Prüfungen vorbereitet. Das Ergebnis: 34 haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, für 68 konnte ein positiver Ausbildungsverlauf erarbeitet werden und 15 Teilnehmende haben ihre berufliche Sprachprüfung bestanden.



Team Ausbildungskoaching v.l.:
Abena Bernasko, Claudia Klander, Mike Wozny

Das ABC-Team begleitete Teilnehmende in 27 verschiedenen Ausbildungsberufen. Die meisten Teilnehmenden kommen jedoch aus dem Bereich der Gastronomie und der Kfz-Branche, weil die kooperierenden Berufsschulen, wie die Bergius- und die Heinrich-Kleyer-Schule, in diesen Fachrichtungen ihren jeweiligen Schwerpunkt haben.

Bedarf wächst – Projektfinanzierung befristet

„Feststellen konnten wir im Jahr 2025, dass die Situation der Überforderung bei Auszubildenden zunimmt. Die Ansprüche steigen allgemein und die mentale Belastung damit einhergehend ebenfalls“, berichten unsere Coaches. Der Bedarf an Unterstützung wächst. Der hohe dokumentierte Wirkungsgrad des Ausbildungskoachings ist seit Jahren stabil und kommt direkt der lokalen Wirtschaft zugute. Dennoch kann dieses Bildungsangebot nur über das Engagement privater Akteure aufrechterhalten werden.

Finanziert wird das ABC-Projekt aktuell über die Dohle-Stiftung und die Flughafenstiftung ProRegion.

DIE ERFOLGSGESCHICHTE VON MOHAMAD (Name pseudonymisiert)

Mohamad H. kam vor drei Jahren nach Deutschland und begann eine Ausbildung zum Hotelfachmann. Sein Deutsch hatte B2 Niveau und dem Unterricht in der Berufsschule konnte er nicht folgen. Im Betrieb gab es Verständigungsprobleme. Auch hatte er viele Fehlzeiten und wurde deshalb mehrfach von seinem Ausbilder ermahnt.

Unser Netzwerkpartner gjb (Gesellschaft für Jugendbeschäftigung) vermittelte Mohamad zu uns ins Ausbildungskoaching mit der Bitte um Lernbegleitung. Beim Erstaufnahmegespräch fiel auf, dass er aufgrund seiner Fluchtgeschichte psychisch traumatisiert war – auch ein Grund für seine Fehlzeiten. Die gemeinsame Suche nach einem Therapeuten lehnte er zunächst ab. Erst nach einigen weiteren Coaching-Terminen und gewachsenem Vertrauen war er schließlich bereit dazu. Parallel unterstützten wir ihn bei den Lerninhalten der Berufsschule und beim Anfertigen des Berichtsheftes.

Während der zweieinhalbjährigen Begleitung durch das Ausbildungskoaching hat sich seine Ausbildungssituation mehr und mehr stabilisiert. Durch die Verbesserung seiner Deutschkenntnisse wuchs sein Selbstvertrauen und mit der Zeit konnte er aktiv am Berufsschulunterricht teilnehmen. Die Fehlzeiten im Betrieb wurden weniger, da er sich den Anforderungen auch aufgrund der verbesserten Verständigung besser gewachsen fühlte.

Durch das Erarbeiten und Umsetzen wichtiger Soft Skills, wie z.B. Pünktlichkeit und Teamfähigkeit im Coaching, entspannte sich das Verhältnis zwischen ihm und seinem Ausbilder im Betrieb.

Mohamad wusste, dass er nach seiner Ausbildung nicht übernommen werden konnte. Deshalb suchten wir bereits während der Prüfungsvorbereitungen gemeinsam nach einem Arbeitsplatz.

Mohamad hat erfolgreich seine Abschlussprüfung bestanden und arbeitet heute als festangestellter Hotelfachmann.



Abena Bernasko
Projektleitung, Dipl. Soziologin

BEGIN – Begleitung und Empowerment von Geflüchteten in nachhaltige Integration

Seit Oktober 2022 ist unser Ausbildungskoaching ABC Projektpartner von BEGIN, einem Förderprojekt des Caritasverbandes Frankfurt am Main. Im Jahr 2025 wurden bereits die Folgen von Einsparungen des Bundes bei freiwilligen Deutschkursen sichtbar. „Ohne Sprache keine Ausbildung und erst recht kein Job.“ Diese Erfahrung macht unser ABC-Team seit Jahren. Im BEGIN-Projekt ist aufgrund der Kürzungen der Anteil notwendiger Unterstützung bei Spracherwerb und bei der Vorbereitung von Sprachprüfungen deutlich gestiegen. Die Folge: Durch diese Verlagerung verändert sich das Potenzial der individuellen Förderung.

Bergiuschule

Heinrich-Kleyer-Schule

BEGIN
Begleitung und Empowerment von Geflüchteten
in nachhaltige Integration

DEUTSCHE
POSTCODE
LOTTERIE

KURT & MARIA
DOHLE STIFTUNG

ProRegion
Flughafen-Stiftung
zur Förderung der beruflichen Bildung
Eine Stiftung der Fraport AG

Die eigene Rolle im Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft finden

Projekt Q4U: Mehr als 550 internationale Teilnehmende in drei Jahren

Online-Workshops, Beratung und individuelles Coaching: Drei Jahre lang haben wir internationale Fachkräfte fit gemacht für den deutschen Arbeitsmarkt und dabei immer eine nachhaltige und bildungsadäquate Integration fokussiert.



Individuelles Coaching und Beratung durch unser Q4U-Team

Das Projekt „Q4U. Qualifizierung für die Arbeitswelt 4.0“ setzte KUBI gGmbH von 2023 bis 2025 als Vorhabensträger im RIN Regionalen Integrationsnetzwerk Hessen um und bringt dabei langjährige Erfahrungen als Netzwerkpartner ein.

Wer auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß fassen möchte, muss wissen, was genau dort verlangt wird. Dies gilt insbesondere für Menschen, die als Schutzsuchende oder Migrant:innen nach Deutschland kommen. Wenn also von

Arbeitsmarktintegration gesprochen wird, geht es nicht nur um schnelle Jobvermittlung, sondern auch darum, dass gut und zum Teil top-qualifizierte Menschen aus der EU oder Drittstaaten, eine sichere und adäquate berufliche Perspektive gegeben werden soll.

Als freier Bildungsträger sind wir seit rund 20 Jahren Partner von IQ Hessen, einem Netzwerk, das sich bundesweit für Integration durch Qualifizierung einsetzt. Unser Ziel ist dabei immer, nachhaltige Angebote durchzuführen.

An unserer Maßnahme „Q-4U. Qualifizierung für die Arbeitswelt 4.0“ haben in drei Jahren von 2023 bis 2025 insgesamt mehr als 550 Fachkräfte vor allem aus der Ukraine, Türkei und Afghanistan teilgenommen. In jeweils drei digitalen Workshops wurden den Teilnehmenden praxisorientiertes Wissen und Skills vermittelt, die für Bewerbungen und Kontaktaufnahme zu Unternehmen sowie für die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt wichtig sind. Gefördert wurde damit die Stärkung beruflicher Fähigkeiten, die in nahezu allen Berufen gefragt sind, wie etwa Lösungskompetenz, Kreativität, Veränderungsbereitschaft, agiles Arbeiten, Teamfähigkeit und interkulturelle Kompetenzen.

Die Teilnehmenden schlossen die Qualifizierung mit einem Zertifikat ab, das die neu erworbenen spezifischen Kenntnisse, Fähigkeiten sowie persönliche Weiterentwicklung bescheinigt. Wirksam ergänzt wurde das Bildungsangebot

„Q4U hat mich persönlich sehr gestärkt, denn hier wurden meine gesamten Kompetenzen in den Blick genommen und mein Selbstbewusstsein gefördert. Durch das engagierte Coaching habe ich die Zahl meiner Bewerbungen erhöht: Ich möchte selbst im Integrationsbereich arbeiten und dort meine eigenen Erfahrungen einbringen. So habe ich mich speziell auf diese Ausschreibungen beworben und freue mich auf ein baldiges Vorstellungsgespräch bei einer Kommune in Nordhessen. Das Q4U-Fachteam hat mich sehr gut vorbereitet und alle drücken mir nun die Daumen – das ist ein großartiges Gefühl!“

Seher, Türkei



Anja Kallabis-von Salzen
Teamkoordination, Politologin M.A.

durch individuelle Beratung und persönliches Coaching, um die berufliche Neuorientierung hilfreich zu fördern. Hier konnte unser Fachteam in Einzelterminen klären, welche Job-Wünsche und welche passenden Möglichkeiten es auf dem deutschen Arbeitsmarkt gibt und welche Schritte nun zu gehen sind. Über das KUBI-Netzwerk gelang es immer wieder, konstruktive und gewinnbringende Kontakte herzustellen.

Das Projekt Q4U bereitete die Frauen und Männer auf die Anforderungen der Arbeitswelt vor, hatte dabei aber auch stets, wie es bei der KUBI gGmbH Leitlinie ist, die soziale Integration im Blick. Das heißt, internationale Fachkräfte als neue Mitbürger:innen zu begleiten und soweit möglich dabei zu unterstützen, ihre eigene Rolle in der Gesellschaft zu finden und Teilhabe zu fördern.

Das Förderprogramm IQ Integration durch Qualifizierung zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen ausländischer Herkunft ab. Das Vorhaben „Q-4U. Qualifizierung für die Arbeitswelt 4.0“ im Regionalen Integrationsnetzwerk IQ Hessen wird im Rahmen des Förderprogramms IQ – Integration durch Qualifizierung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge administriert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



In Kooperation mit:



550

Zertifikatübergaben insgesamt
an internationale Fachkräfte
Arbeitsmarktintegration –
Projekt Q4U 2023-2025

o6 Demokratie

Demokratische Kultur bedeutet Teilhabe und Dialogfähigkeit. Unser Projekt DEAP ermöglicht es Schülerinnen und Schülern sowie pädagogischen Fachkräften, demokratische Werte zu erleben und sich dafür stark zu machen. Mit öffentlichen Veranstaltungen wie „Diversität als Chance“ stärken wir den Zusammenhalt durch Bildung und Austausch.



Aktiv für Demokratie und Vielfalt,
präventiv gegen Rassismus und
Radikalisierung

Diskriminierung erkennen, verstehen und verhindern

DEAP – Demokratiebildung in der Schule



Projektmitarbeiterin Aysu Arslaner



Immer mehr Kinder und Jugendliche erleben Ausgrenzung oder Diskriminierung in ihrem Alltag. Da Schulen nicht nur Lernort sind, sondern auch ein Spiegel der Gesellschaft, besteht hier die große Chance, demokratische Werte zu vermitteln und zu verankern. Oft fehlt jedoch der Raum für Austausch, Reflexion und Mitgestaltung. Das Projekt DEAP als außerschulisches Bildungsangebot setzt genau hier an.

Es sind tatsächlich die Schulen selbst, die mit Sorge auf den steigenden Bedarf an demokratischer Bildung hinweisen. Demokratie zum Spitzenthema zu machen, ist eine zentrale Forderung im Schulbarometer 2025.

Als Freier sozialer Bildungsträger unterstützen wir Schulen im Rhein-Main-Gebiet und landesweit durch Workshops für Schüler:innen sowie Qualifizierungen für pädagogische Fachkräfte, die in Schulen tätig sind. Gefördert wird dieses Angebot von 2025 bis 2029 durch das HKE – Hessisches Kompetenz- und Informationszentrum gegen Extremismus.

Unser Projekt „DEAP – Demokratie. Empowerment. Antidiskriminierung. Pädagogik“ eröffnet nach einem theoretischen Einstieg in Themen wie Identitätsbildung und Diskriminierungs- bzw. Benachteiligungsformen, den Jugendlichen die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen über ihre persönlichen Erfahrungen damit zu sprechen. „Dabei sind wir immer wieder überrascht, welche Wirkung allein das Zuhören hat und wie intensiv der offene Austausch genutzt wird“, berichtet Projektleiterin Gelincik Tuzcu. DEAP versucht auf Augenhöhe mit den Schüler:innen Situationen, Erlebnisse und problematische Themen einzuordnen. Dies gelingt vor allem über die Verwendung geläufiger Sprachcodes der Jugendlichen, die Zugehörigkeit und Vertrauen aufbauen, erläutert Projektmitarbeiterin



Projektleiterin Gelincik Tuzcu für DEAP bei einer Demokratieveranstaltung in der Paulskirche

„Junge Menschen wachsen, wenn wir ihnen zuhören.“

Gelincik Tuzcu, Projektleitung DEAP

Aysu Arslaner. In weiteren Schritten geht es darum, Möglichkeiten der Selbsthilfe (Empowerment) zu erarbeiten, Zivilcourage zu fördern und damit auf seine Mitmenschen zu achten.

Wichtig ist festzustellen: Das Bildungsprojekt DEAP ist nicht als „Feuerwehreinsatz“ konzipiert, um akute Problemsituationen zu lösen. „Wir wollen bei den jungen Menschen, eine nachhaltige Wirkung zur Stärkung demokratischer Werte erzielen“, sagt Gelincik Tuzcu. „Deshalb begrüßen wir es sehr, dass größere Fachschulen inzwischen Kooperationen mit DEAP eingehen. Das ist genau der richtige Weg, um langfristig stabilen gesellschaftlichen Zusammenhalt gewinnen zu können.“



Was will DEAP erreichen:

- Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken
- Schulen bei ihrem Engagement für Vielfalt und gegen Ausgrenzung fördern
- Zusammenhalt in unserer Gesellschaft verbessern



Gelincik Tuzcu
Projektleiterin

Weiterentwicklung erfolgreicher Projekte

Das Demokratiebildungsprojekt DEAP ist Nachfolger des von der Bundeszentrale für politische Bildung ausgezeichneten Projekts „MOND Migrant:innenorganisationen – Netzwerk für Demokratie“. Während MOND vor allem mit einem community-basierten Ansatz und Fokus auf Empowerment arbeitete und damit sehr erfolgreich war, wurde für das neue Projekt DEAP die Zielgruppe angepasst und der Einsatzradius deutlich erweitert. Der Grund: Die Nachfrage von Schulen nach Unterstützung in Demokratiebildung ist signifikant gestiegen – KUBI als Träger wurde immer öfter angefragt.

Deshalb bieten wir Demokratiebildung mit DEAP nun hessenweit an und zwar dort, wo Jugendliche mit unterschiedlichsten Hintergründen direkt erreicht werden können: in den Schulen. Zusätzlich arbeitet DEAP mit pädagogischen Fachkräften im Schulbereich zusammen.

Die Förderung beider KUBI-Projekte MOND (2020-2024) und DEAP (2025-2029) hat das Hessische Kompetenzzentrum gegen Extremismus HKE übernommen.

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms



HESSEN
AKTIV FÜR DEMOKRATIE
UND GEGEN EXTREMISMUS



Bundeszentrale für
politische Bildung



STADT FRANKFURT AM MAIN
Dezernat für Integration und Bildung

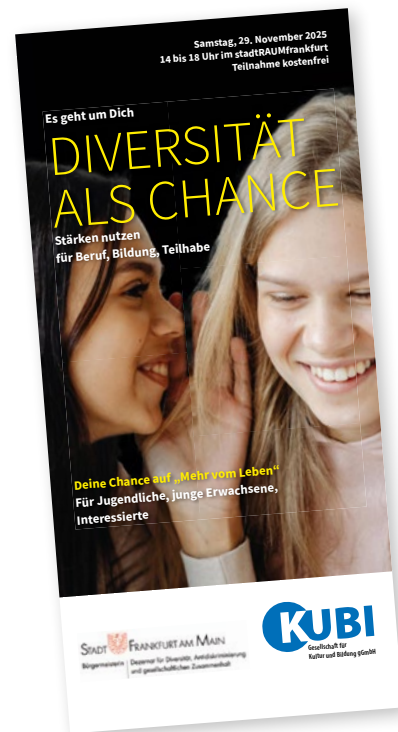


Gefördert im Rahmen des Landesprogramms

HESSEN
AKTIV FÜR DEMOKRATIE
UND GEGEN EXTREMISMUS

Stärken nutzen für Beruf, Bildung und Teilhabe

Kooperationsveranstaltung mit der Bürgermeisterin der Stadt Frankfurt



Rund 100 Besucher:innen kamen in den stadtRAUMfrankfurt, um über demokratische Teilhabe und berufliche Chancengerechtigkeit bei der Veranstaltung „Diversität als Chance“ zu diskutieren und sich über passende Angebote zu informieren.

Etwa die Hälfte der Frankfurter:innen hat Einwanderungsgeschichte. Sie prägen die Stadtgesellschaft. Sie sind in vielen Jobs tätig, gründen Unternehmen. Ohne sie würde in dieser Stadt und diesem Land nichts gehen“, betonte Bürgermeisterin und Diversitätsdezernentin Nargess Eskandari-Grünberg bei der Veranstaltung. „Es ist wichtig, jungen Leuten Teilhabe zu ermöglichen, sowohl im Beruf als auch in der Demokratie, die wir täglich verteidigen müssen.“

KUBI-Geschäftsführerin Fatma Kinali hob hervor: „Junge Menschen müssen das Gefühl haben, dass ihre Meinung wichtig ist und dass sie gehört werden.“ Mit Blick auf die Fachkräftediskussion sagte sie: „Wir haben kein Fachkräfteproblem, wir haben ein Anerkennungsproblem.“ **Viele Zugewanderte kämen mit guten Qualifikationen nach Deutschland, jedoch würden diese nicht anerkannt. „Wenn man dies ändert, lassen sich auch Fachkräftelücken schließen.“**

In zwei Podiumsrunden wurden die Themen vertieft. Eskandari-Grünberg, Helmold Rademacher (Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik), Erziehungswissenschaftler Benjamin Ortmeier und die ehemalige Landeschülersprecherin Yagmur Günay diskutierten darüber, wie verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten – sowohl in der Schule als auch außerhalb – verbessert werden können. In einer zweiten Podiumsrunde „Teilhabe am Arbeitsmarkt“

„Wir haben kein Fachkräfteproblem. Wir haben ein Anerkennungsproblem.“

Fatma Kinali,
geschäftsführende Gesellschafterin KUBI gGmbH



Starke Kooperation:
Fatma Kinali (li), Geschäftsführerin,
Dr. Nargess Eskandari-Grünberg, Bürgermeisterin (2025)

wurde unter anderem am Beispiel des Kontaktstudiums, das KUBI in Kooperation mit der Goethe-Universität umsetzt, aufgezeigt, wie die Anerkennung mitgebrachter Qualifikationen und die Vermittlung in Beruf und Ausbildung gelingen kann. Diskutiert haben hier der Musiker Hassan Annouri („Wir sind alles Frankfurter“), Dr. Iva Hradská, Erziehungswissenschaftlerin der Goethe-Universität,

Sevde Gül Yildirim, Absolventin des „Kontaktstudiums“ sowie der Direktor des Goethe-Instituts Frankfurt, Uwe Mohr.

Bei einem parallelen Markt der Möglichkeiten standen Teams von 15 verschiedenen Organisationen, Vereinen und Projekten zu persönlichen Gesprächen zur Verfügung.



„Vielfalt ist keine Schwäche, sondern eine Stärke, die es zu gestalten gilt.“

Dr. Nargess Eskandari-Grünberg, Bürgermeisterin Stadt Frankfurt (2025)



Diskussionsrunde zu Demokratie und Empowerment, v.l.: Mechthild Harting (FAZ-Journalistin), Yagmur Güney (ehem. Landesschüler:innen-Vertretung, Dr. Nargess-Eskandari-Grünberg (Bürgermeisterin), Helmolt Rademacher (DeGeDe), Prof. Benjamin Ortmeyer (ehem. Goethe Uni)



07 BIKU

Seit 2016 unterstützt unsere Tochtergesellschaft BIKU gGmbH die Stadt Frankfurt am Main bei der Unterbringung und sozialen Betreuung von Wohnungslosen und Geflüchteten in Frankfurt am Main. BIKU übernimmt ebenfalls Teilhabe-Assistenzen an Frankfurter Schulen sowie Projekte zum Schwerpunkt Extremismusprävention.



Für ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben

In vier Übergangsunterkünften in Frankfurt am Main unterstützen wir Menschen dabei, ihre Lebenssituation zu stabilisieren, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden und sich eine Perspektive für ein sicheres und unabhängiges Leben aufzubauen.



„Übergangsunterkünfte – das ist eigentlich die passende Bezeichnung“, sagt Bereichsleiter Atila Karabörklü. „Denn nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen wir die Bewohner:innen dabei, ein unabhängiges, sicheres Leben in den eigenen vier Wänden zu führen. Im Jahr 2025 ist unserem Fachteam dies, trotz sehr angespanntem Wohnungsmarkt, in mehr als 30 Fällen gelungen.“

Im Auftrag der Stadt Frankfurt am Main leitet die BIKU gGmbH vier Übergangsunterkünfte, mit unterschiedlichem Profil. Für die Unterbringung, Sozialbetreuung und Beratung der jungen Erwachsenen, Geflüchteten und wohnungslosen Menschen in Frankfurt am Main steht unser professionelles Fachpersonal zur Verfügung. Die Mitarbeitenden begleiten die Menschen, sind Mittler:innen zwischen Behörden, externen, sozialen Dienstleistern, Bewohnern und der „Außenwelt“. Sie geben neuen Bewoh-

nern Orientierung und Hilfestellungen für das Zusammenleben. Sie unterstützen diese bei der Eingewöhnung, den alltäglichen Herausforderungen und der Anpassung an die neuen soziokulturellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten und helfen bei gesundheitlichen Problemstellungen wie psychischen Belastungen.

Den Schwerpunkt der Betreuungsarbeit bildet der systematische Entwicklungsprozess, in dem durch regelmäßige, strukturierte Gespräche und unmittelbare Teilnahme am Alltag die Bedarfe der jungen Erwachsenen erkannt werden. In gemeinsamer Planung werden die Entwicklungsweg analysiert und entsprechende Maßnahmen entwickelt.

Ziel dieser stark konzeptionell ausgerichteten Tätigkeit, die in enger Zusammenarbeit mit der in der Einrichtung angesiedelten Sozialberatung und -betreuung durchgeführt wird, ist die Bekämpfung von Fehlentwicklungen auf dem Weg zur Selbständigkeit und die Erreichung eines von staatlicher Hilfe unabhängigen Lebens in der Mitte der deutschen Gesellschaft.



Mitarbeitende Team BIKU



Haus Edison

Im Jahr 2025 waren hier insgesamt 109 überwiegend junge, erwachsene männliche Bewohner untergebracht, die aus ihren Heimatländern Afghanistan, Ukraine und Syrien geflüchtet sind. Wir betreuen unter anderem auch wohnungslose Frankfurter, die wegen Wohnungsverlust dringend Unterstützung brauchen. Unser Fachteam unterstützt sie bei Sprachförderung, Integration, Bildung und beruflicher Orientierung. Ein Teil der Bewohner befindet sich bereits in Arbeit oder Qualifizierung.

MainHaus Alt-Fechenheim

Hier wurden 2025 insgesamt 17 junge erwachsene Geflüchtete betreut. Die Bewohner sind bereits sehr gut integriert. Ein großer Teil lebt seit mehreren Jahren in Deutschland, ist berufstätig oder befindet sich in Ausbildung. Die Einrichtung unterstützt die Bewohner auf ihrem Weg zu wirtschaftlicher Selbstständigkeit und gesellschaftlicher Teilhabe.

Mainzer Haus

Unser Fachteam betreute hier insgesamt 31 erwachsene Männer, darunter Geflüchtete und wohnungslose Menschen. Viele Bewohner leben bereits seit mehreren Jahren in Deutschland und verfügen über Berufserfahrung sowie gute Sprachkenntnisse. Die Einrichtung unterstützte sie insbesondere bei der sozialen Stabilisierung, der Arbeitsmarktintegration und der Förderung eines selbstständigen Lebens.

Haus Hartmannsweiler

In dieser Einrichtung unterstützten wir überwiegend alleinerziehende Eltern mit ihren Kindern. Unser Fachteam begleitete die 26 Bewohnerinnen und Bewohner bei der Kinderbetreuung, schulischen Förderung, Integration und sozialen Stabilisierung sowie bei behördlichen Angelegenheiten und Arbeitsmarktintegration. Auch durch die enge Zusammenarbeit mit lokalen Netzwerkpartnern wurden die Bewohnerinnen gefördert auf ihrem Weg zu gesellschaftlicher Teilhabe und Eigenständigkeit.



Atila Karabörklü

Bereichsleiter
Einrichtungsleiter Haus Edison
und Mainhaus



Selma Smettan

Einrichtungsleiterin
Mainzer Haus und
Haus Hartmannsweiler

**Auftraggeber: Stabsstelle
Unterbringungsmanagement und
Flüchtlinge der Stadt Frankfurt**

„Wir sehen täglich, wie Teilhabe die Chancen von Kindern verbessern kann.“

Was bedeutet Teilhabe für ein Grundschulkind mit seelischer Beeinträchtigung? Die eigenen Stärken erleben, in Gruppen klarkommen, lernen können – letztendlich die Schule regelmäßig besuchen und einen Bildungsabschluss erreichen. Vor dem Hintergrund aktueller Diskussionen über die künftige Ausgestaltung und Finanzierung von Teilhabeleistungen gewinnt die Bedeutung einer qualitativ hochwertigen Teilhabeassistentenz zunehmend an Aufmerksamkeit. Für betroffene Kinder und ihre Familien geht es dabei nicht nur um schulische Unterstützung, sondern um Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die im Jahr 2025 angekündigten Reformpläne zur Eingliederungshilfe und Kinder- und Jugendhilfe werden bundesweit intensiv diskutiert. Fachverbände, Wohlfahrtsorganisationen und Träger weisen darauf hin, dass Veränderungen der bisherigen Strukturen erhebliche Auswirkungen auf die individuelle Förderung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf haben könnten. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie individuelle Bedarfe auch künftig passgenau und wirksam gedeckt werden können.

Insbesondere Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung, ADHS oder anderen seelischen Beeinträchtigungen profitieren häufig von Orientierung, Sicherheit und Struktur. Zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass stabile Beziehungen, verlässliche Begleitung und individuell abgestimmte Unterstützung wesentliche Erfolgsfaktoren für gelingende schulische Inklusion sind.

Rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren 2025 als Teilhabeassistenten der BIKU gGmbH an Frankfurter Schulen im Einsatz. Die Leistungen werden im Rahmen des § 35a SGB VIII durch das Jugendamt Frankfurt am Main bewilligt und ermöglichen Kindern mit seelischen Beeinträchtigungen den Zugang zu schulischer Bildung unter möglichst gleichberechtigten Bedingungen. Dabei versteht sich Teilhabeassistentenz nicht als Ersatz pädagogischer Arbeit der Schule, sondern als effektive Ergänzung.

Neben der Begleitung im Unterricht fördert unsere BIKU-Teilhabeassistentenz die sozialen Kompetenzen des Kindes, unterstützt bei der Emotionsregulation und stärkt Selbstvertrauen und Eigenverantwortung. Ziel ist es, Kinder nachhaltig zu befähigen, schulische Anforderungen zunehmend eigenständig zu bewältigen und ihre Teilhabe langfristig zu sichern.



Unsere Mitarbeitenden bringen sozialpädagogische, pädagogische oder therapeutische Qualifikationen sowie wertvolle Praxiserfahrungen mit. Ergänzend kommen engagierte Quereinsteiger:innen hinzu, die wir sorgfältig einarbeiten und kontinuierlich begleiten.

Regelmäßige Fortbildungen, Teamsitzungen, Fallberatungen und Supervisionen sichern die fachliche Qualität unserer Arbeit und fördern den kontinuierlichen Austausch innerhalb des Teams. Diese professionelle Begleitung ermöglicht es unseren Teilhabeassistenten, Kinder, Familien sowie Schulen zuverlässig im gemeinsamen Bildungsauftrag zu unterstützen.



Stefanie Zlatnik
Teamleiterin Schulassistentenz

„Wir erleben täglich, wie individuelle Unterstützung Kindern ermöglicht, ihre Potenziale zu entfalten und Schritt für Schritt mehr Selbstständigkeit zu entwickeln.“

BIKU-Mitarbeiterin Teilhabeassistentenz

Auftraggeber:

Jugendämter der Stadt Frankfurt

RaTe – Radikalisierungsprävention durch Teilhabe

Warum gegen Radikalisierung wahrnehmbare demokratische Haltung und kultursensibles Handeln hilft

Was verstehen wir unter Radikalisierung, wie entsteht sie genau und wie lässt sie sich durch Prävention mindern? Unser Demokratieprojekt „Radikalisierungsprävention durch gesellschaftliche Teilhabe RaTe“ bietet Handlungsoptionen und arbeitet sowohl mit hauptamtlichen Fachkräften als auch mit Freiwilligen zusammen, die sich für gesellschaftlichen Zusammenhalt und verantwortliches Handeln engagieren möchten.



Es wäre zu einfach, Radikalisierungstendenzen ausschließlich durch die Nutzung von Sozialen Medien und die Möglichkeit der Instrumentalisierung von Personen zu erklären. Es gibt hier einen nachweislichen Zusammenhang, gerade bei der Beschleunigung von Entwicklungen, bestätigen Sedat Cakir und Anastasia Wechter vom RaTe-Projektteam. Im Vorfeld könnten jedoch auch Erfahrungen im Umgang mit kultureller Vielfalt innerhalb einer Gesellschaft eine Rolle spielen. Radikalisierung entsteht nicht über Nacht und auch nicht nur durch Einfluss externer autoritärer Kräfte. Spannungsfelder könnten sich sowohl im individuellen Integrationsprozess als auch in Familien ergeben, in denen unterschiedliche Erfahrungen mit kultureller Identitätsfindung gemacht werden. Das Projekt RaTe legt deshalb großen Wert auf kultursensible Strategien sowie Dialoge mit klaren Standpunkten in unserer Gesellschaft als Teil effektiver Präventionsarbeit.

Die Handreichung steht als Download auf der BIKU-Webseite zur Verfügung: www.biku.eu

Das Projekt „Radikalisierungsprävention durch Teilhabe RaTe“ führt die BIKU gGmbH seit 2025 als Kooperationspartner des Hessischen Informations- und Kompetenzzentrums gegen Extremismus HKE durch. Das Fachteam sieht drei wesentliche Handlungsfelder:

- Mit Unterschieden umgehen zu lernen (Ambiguitätstoleranz) auf der Basis eines Common Sense
- Das Grundgesetz als zentrale Basis des Zusammenlebens sinnstiftend zu vermitteln
- Verständnis und Respekt für die Aufgaben und die Verantwortung des deutschen Staates schaffen

Handreichung als Werkzeugkoffer

Das Projektteam RaTe arbeitet auf der Basis der Erkenntnisse und Erfahrungen des Vorgängerprojektes „Hand in Hand gegen religiös motivierten Extremismus“, in dem abschließend eine rund hundertseitige, praxisorientierte Handreichung entwickelt wurde. Sie dient nun als Werkzeugkoffer für die Zusammenarbeit von RaTe mit zwei Zielgruppen: einerseits hauptamtlichen Kräften, die für die Integration von Geflüchteten verantwortlich sind, andererseits geflüchteten Menschen selbst, die sich weiterbilden und freiwillig engagieren möchten.

Während für Hauptamtliche praxisorientierte Workshops zum Thema Extremismusprävention angeboten werden, können interessierte geflüchtete Menschen an einem Qualifizierungskurs teilnehmen, der sie über mehrere Monate hinweg zu Deeskalationsteams ausbildet.

Damit werden zwei Effekte erzielt: Teilhabe ist ein Empowerment-Instrument und stärkt Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein. Zudem kann die Reichweite des Präventionswissens erhöht werden.

Eine Steuerungsgruppe, in der vor allem Betreiber von Gemeinschaftsunterkünften in Frankfurt vertreten sind, begleitet das Projekt fachlich und strategisch in regelmäßigen Austauschrunden.

Die Schulungen für beide Zielgruppen werden hessenweit angeboten und zum Teil auch als Online-Kurse umgesetzt.



Sedat Cakir
Projektleiter

„Radikalisierung entsteht nicht isoliert und über Nacht. Es ist wichtig, dass auch im Umfeld ein eigener Teil an Verantwortung gesehen und übernommen wird.“

Sedat Cakir, Projektleiter

WEITERENTWICKLUNG ERFOLGREICHER PROJEKTE

Als ein praktisches Ergebnis wurde im BIKU-Projekt „Hand-in-Hand gegen religiös motivierten Extremismus“ (2020–2025) eine fast einhundert Seiten starke Handreichung erstellt, die auf den Erfahrungen und Erkenntnissen des Projekts beruht. Diese Handreichung mit ihren vielen praktischen Maßnahmen und Instrumenten wird nun in einem Folgeprojekt angewendet.

Das neue BIKU-Projekt „Radikalisierungsprävention durch Teilhabe“ arbeitet einerseits mit Geflüchteten zusammen, die als Deeskalationsteamer ausgebildet werden und andererseits mit Fachkräften, die in Unterkünften tätig sind oder für Unterakunftsmanagement verantwortlich sind.

Gefördert durch:



08 Projekte

Gaming und Nachhaltigkeit

Das Erasmus-Plus-Projekt GameComp führt spielerisch in die Zukunft

Wir entwickeln gemeinsam mit vier internationalen Partnern innovative, spielbasierte Bildungsangebote, um die Nachhaltigkeitskompetenzen junger Menschen zu fördern. Die Tools werden von Jugendlichen und Fachkräften der Jugendarbeit erprobt und weiterentwickelt.

Das Projekt

Im Verlauf des EU-Projekts GameComp entstehen insgesamt 60 digitale Lernspiele und 60 praxisorientierte Workshop-Konzepte, die nachhaltiges Denken und Handeln auf interaktive Weise vermitteln. Die Materialien werden in mehreren europäischen Ländern getestet und anhand der Rückmeldungen der Teilnehmenden optimiert.

Zur Unterstützung von Fachkräften wird ein umfassendes Educators Toolkit entwickelt. Es enthält Leitfäden, Unterrichtsmaterialien und Praxisbeispiele sowie Hinweise zur zielgruppengerechten Umsetzung der GreenComp-Kompetenzen.

Im Rahmen von Train-the-Trainer-Schulungen werden mindestens 250 Fachkräfte der Jugendarbeit qualifiziert, die entwickelten Methoden und Materialien erfolgreich einzusetzen und nachhaltigkeitsbezogene Bildungsangebote in ihrer Praxis zu verankern.

Durch die Einbindung relevanter Akteurinnen und Akteure soll die langfristige Nutzung der entwickelten Instrumente in der formalen und non-formalen Bildung gefördert werden. So leistet GameComp einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung von Umweltbewusstsein, Handlungskompetenz und aktiver Teilhabe junger Menschen. Das Erasmus-Plus-Projekt läuft noch bis 2027.

Die fünf europäischen Kooperationspartner von GameComp:

KUBI Gesellschaft für Kultur und Bildung gGmbH
Lascò srl a socio unico
KEAN - Kytaro Enallaktikon Anazitiseon Neon
FEMXA FORMACION S.L.U
AGON

Mehr Informationen: www.gamecomp.eu



Betreuung unbegleiteter junger Geflüchteter

Junge Geflüchtete unter 18 Jahren haben einen rechtlich verankerten Anspruch auf altersgemäße Unterstützung und besonderen Schutz. Drei Jahre lang waren wir für diese verantwortungsvolle Aufgabe als Partner der Stadt Frankfurt im Einsatz.

Im Mittelpunkt der sozialpädagogischen Fachbegleitung stand, die Jugendlichen in einem geschützten Rahmen in Deutschland ankommen zu lassen und sie insgesamt in ihrem neuen Alltag zu stabilisieren. Unsere Teams unterstützten die jungen Menschen insbesondere bei rechtlichen, gesundheitlichen und sozialen Angelegenheiten.

Seit September 2022 hat KUBI im Bereich „Hilfen zur Erziehung“ Unterbringung und fachliche Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Ausländer:innen, so genannte „umA“, ermöglicht. Insgesamt wurden auf Anfrage der Stadt in zwei Einrichtungen 32 Plätze von uns vorgehalten.

Das sogenannte „umA-Notkonstrukt“ im Hotel Savingy wurde bereits zum 30.09.2024 beendet, in der Zehn Morgenstraße wurde es noch bis zum 31.03.2025 weitergeführt und dann ebenfalls in Absprache mit der Stadt Frankfurt abgeschlossen.



09 Verwaltung

Ein engagiertes Team für Human Resources und Finanzen zu haben, ist als gemeinnützige Gesellschaft besonders wichtig. Bei unseren Aufgaben als Bildungsträger können wir uns ganz auf unser Kerngeschäft konzentrieren: Verbesserung von Chancengerechtigkeit und Teilhabe.

Überdurchschnittlich zufrieden

Innerhalb unserer kontinuierlichen Organisationsentwicklung haben wir im Jahr 2025 erstmals eine Mitarbeitenden-Befragung zur Zufriedenheit durchgeführt. Die Ergebnisse waren erfreulich und motivierend.

Wir haben viele Mitarbeitende im Außendienst, die als Teilhabe-Assistenz, in der Jugendhilfe oder Familienhilfe dezentral im Einsatz sind. Mit dem Instrument der Mitarbeitenden-Befragung wollten wir konkret erfahren, wie Zufriedenheit bewertet wird und welchen Verbesserungsbedarf es gibt“, erklären die Personalreferentinnen Nadja Markovic und Canan Halavurt. Insgesamt sollte die anonym konzipierte digitale Umfrage dazu dienen, die Zufriedenheit in allen Bereichen der KUBI gGmbH und BIKU gGmbH unter verschiedenen Aspekten zu erfassen. Zugleich ging es darum, das gesamte Team per Feedbackprozess aktiv an der Weiterentwicklung des Unternehmens zu beteiligen.

Zur Einordnung: Die allgemeine Arbeitszufriedenheit lag in Deutschland im Jahr 2024 laut Kununu Zufriedenheitsatlas 2024 bei 54 Prozent, das entspricht einem Index von 3,16 auf einer Skala von 1 bis 5. **Das Ergebnis der Umfrage im Frühjahr 2025 bei KUBI und der Tochtergesellschaft BIKU zeigt, dass die Mitarbeitenden hier überdurchschnittlich zufrieden sind: der Index lag bei 3,75.**



Team Personal und Finanzen: Canan Halavourt, Marc Viererbe, Emre Avci (Azubi), Emily Thomas (Azubi), Tatjana Kling, Vilma Hosgör, Nadja Markovic



Begründet wurde dies vor allem durch gute Arbeitsatmosphäre, Zusammenhalt mit Kolleg:innen, Work-Life-Balance (verschiedene Benefits) sowie Arbeitsaufgaben und -umgebung.

Umfassender Digitalisierungsprozess

Als Herausforderung zeigte sich in der Umfrage der Umgang mit unserem kontinuierlichen Wachstum. Gewünscht sind von den Mitarbeitenden mehr Austausch zwischen den verschiedenen Bereichen und Teams sowie mehr Kommunikation rund um neue Entwicklungen. Der umfassende Digitalisierungsprozess, den wir Ende 2025 angestoßen haben und der im Laufe von 2026 abgeschlossen werden soll, wird hier die passenden Möglichkeiten zur Verfügung stellen.

Unsere jährliche Mitarbeitenden-Versammlung nutzen wir als direkte Form der Unternehmenskommunikation. In diesem Rahmen können wir gemeinsam an Themen arbeiten, die bei der Zufriedenheitsumfrage genannt wurden. Und ganz wichtig: Die Versammlung hilft dabei, die Unternehmenszugehörigkeit zu verstärken.

10 Öffentlichkeitsarbeit

Kommunikation schafft Sichtbarkeit nach außen und eine starke Bindung nach innen. Beides ist für uns als sozialer Bildungsträger wichtig.

Sprache schafft Wirklichkeit

Die klassischen Instrumente der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind immer noch wirkungsvoll, reichen aber bei Weitem nicht mehr aus. Im Jahr 2025 haben wir unsere Aktivitäten im digitalen Raum verstärkt und insbesondere unser Engagement in Bündnissen intensiviert.

Die sogenannte „Stadtbild-Debatte“ hat uns im Jahr 2025 vor die Frage gestellt, wie wir als Freier Bildungsträger, der sich seit vielen Jahren für Vielfalt einsetzt, adäquat und konstruktiv reagieren können. Unsere Antwort bestand zunächst in zwei öffentlichkeitswirksamen Reaktionen. Wir haben den **„Frankfurter Appell für Demokratie und Vielfalt“** gemeinsam mit vier weiteren Frankfurter Organisationen und Vereinen organisiert. Der Aufruf und die gesammelten Unterschriften von Unterstützer:innen wurden im Frankfurter Römer persönlich an die Stadtführung übergeben. Unser zentraler Punkt: **Sprache schafft Wirklichkeit. Die Stadt Frankfurt wird aufgefordert, sich auch in Berlin für eine diskriminierungsfreie, demokratiefördernde Sprache einzusetzen, die verbindet und nicht ausgrenzt.**

Weitere Informationen dazu sind auf den Webseiten der Beteiligten zu finden: berami e.V., DIKOM e.V., infrau e.V., jump – Frauenbetriebe e.V. und KUBI gGmbH.



Aktionsbündnis gegründet

Damit der Frankfurter Appell und der damit verbundene Einsatz für gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht „verhallt“, haben die fünf etablierten Organisationen beschlossen, das Frankfurter **Aktionsbündnis für Demokratie FAKD** zu gründen.

FAKD sieht seine Aufgabe darin, sich regelmäßig zu sozialpolitischen Themen zu äußern und strategisch verstärkte Reichweite zu nutzen. Zudem sollen gemeinsame Aktionen für Demokratieerlebnisse organisiert werden.



Offizielle Übergabe Frankfurter Appell im Römer:
Rosina Walter (DIKOM e.V.), Oberbürgermeister Mike Josef, Bürgermeisterin Nargess Eskandari-Grünberg, Fatma Kinali, (KUBI), Stadtverordnetenvorsteherin Hilime Arslaner, Nada Seferovic (infrau e.V.) Bianca Strauß (KUBI)



Social Media

Neben Pressearbeit und stetiger Aktualisierung unserer beiden Homepages für KUBI und die Tochtergesellschaft BIKU führen wir drei Social Media Accounts (Facebook, Instagram, LinkedIn). Hier berichten wir sehr vielseitig und kreativ über unsere Arbeit in verschiedenen Fachbereichen, kündigen Veranstaltungen an, schreiben Stellen aus oder beteiligen uns an Kampagnen mit für uns relevanten Themen. Auf Instagram folgten uns Ende 2025 mehr als 1000 Follower. Die Plattform LinkedIn (Account mit mehr als 500 Followern) nutzen wir verstärkt für Personalakquise.

Mitarbeitenden-Versammlung und Newsletter

Als Bildungsträger betrachten wir Teilhabe grundsätzlich als zentrales Instrument, um Menschen zu gewinnen und zu binden. Deshalb spielt Teilhabe auch in unserer Organisation eine wichtige Rolle. Über einen internen Newsletter beliefern wir unsere rund 200 Mitarbeitenden mit wichtigen und interessanten Informationen, unter anderem mit dem Ziel, den Bezug zum Arbeitgeber zu festigen. Einmal jährlich laden wir zu einer Mitarbeitenden-Versammlung ein. Sie dient der Kommunikation und dem fachlichen Wissensaustausch zwischen unseren verschiedenen Arbeitsbereichen sowie Geschäftsführung und Team. Gleichzeitig wollen wir damit eine zugewandte Unternehmenskultur stärken.



Bianca Strauß
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

< kubi.kulturundbildung 🔔 ...



KUBI & biku gGmbH
357 Beiträge 1.569 Follower 1.537 Gefolgt



11 Partner, Mitgliedschaften, Auszeichnungen

Beständigkeit und Engagement – Die KUBI gGmbH ist als gemeinnütziger freier Träger seit mehr als 30 Jahren Partner verschiedener privater und öffentlicher Akteur:innen, auf kommunaler, Landes- und auch Bundesebene.

Für dieses langjährige Vertrauen möchten wir uns aufrichtig bedanken.

Als Mitglied verschiedener Netzwerke und Interessensverbände nutzen wir den kontinuierlichen Austausch und bringen unsere fachliche Expertise ein, um auch über diesen Weg am Ziel eines gerechten Sozial- und Bildungssystems mitzuwirken.

Unsere Partner:

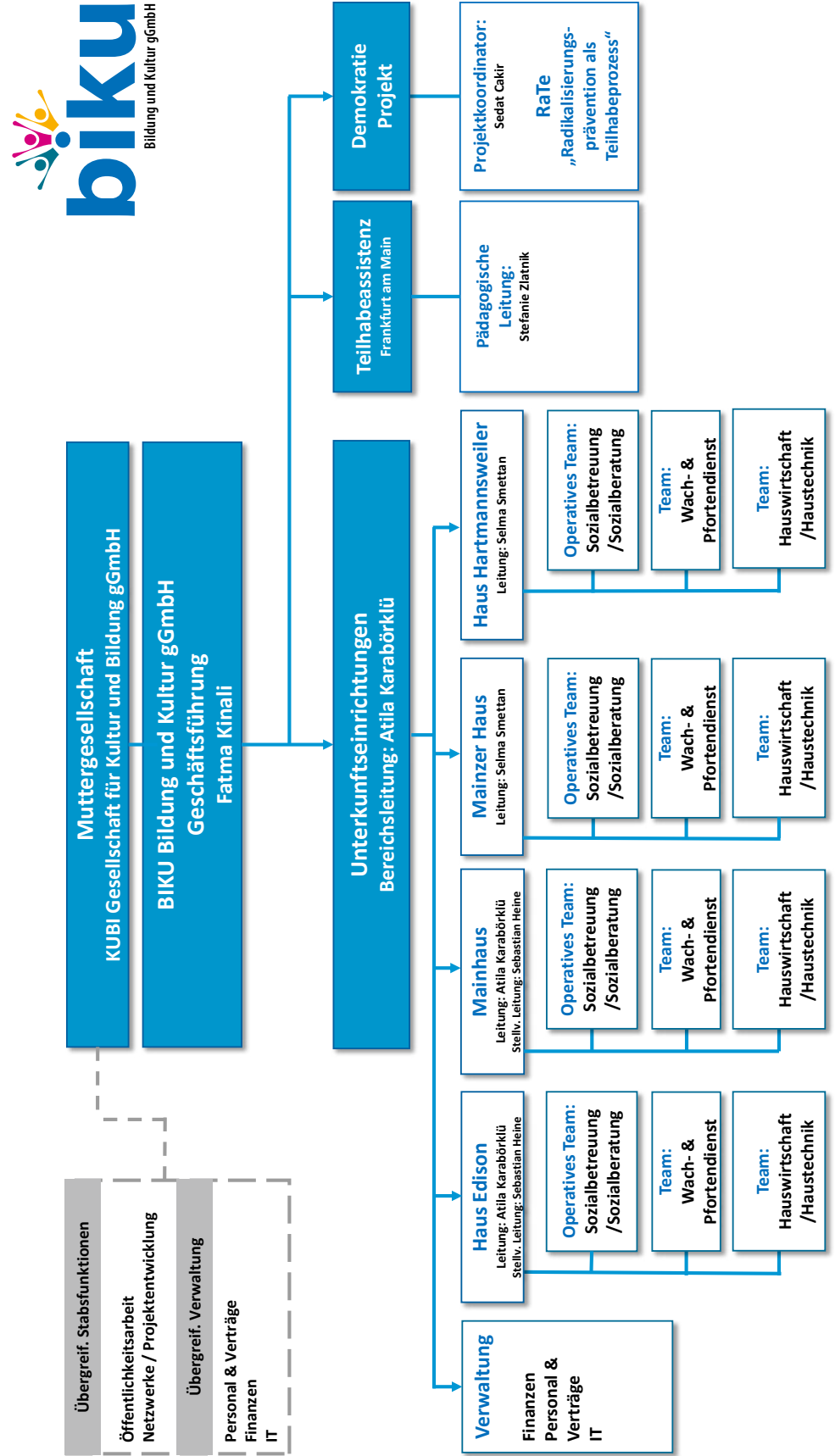
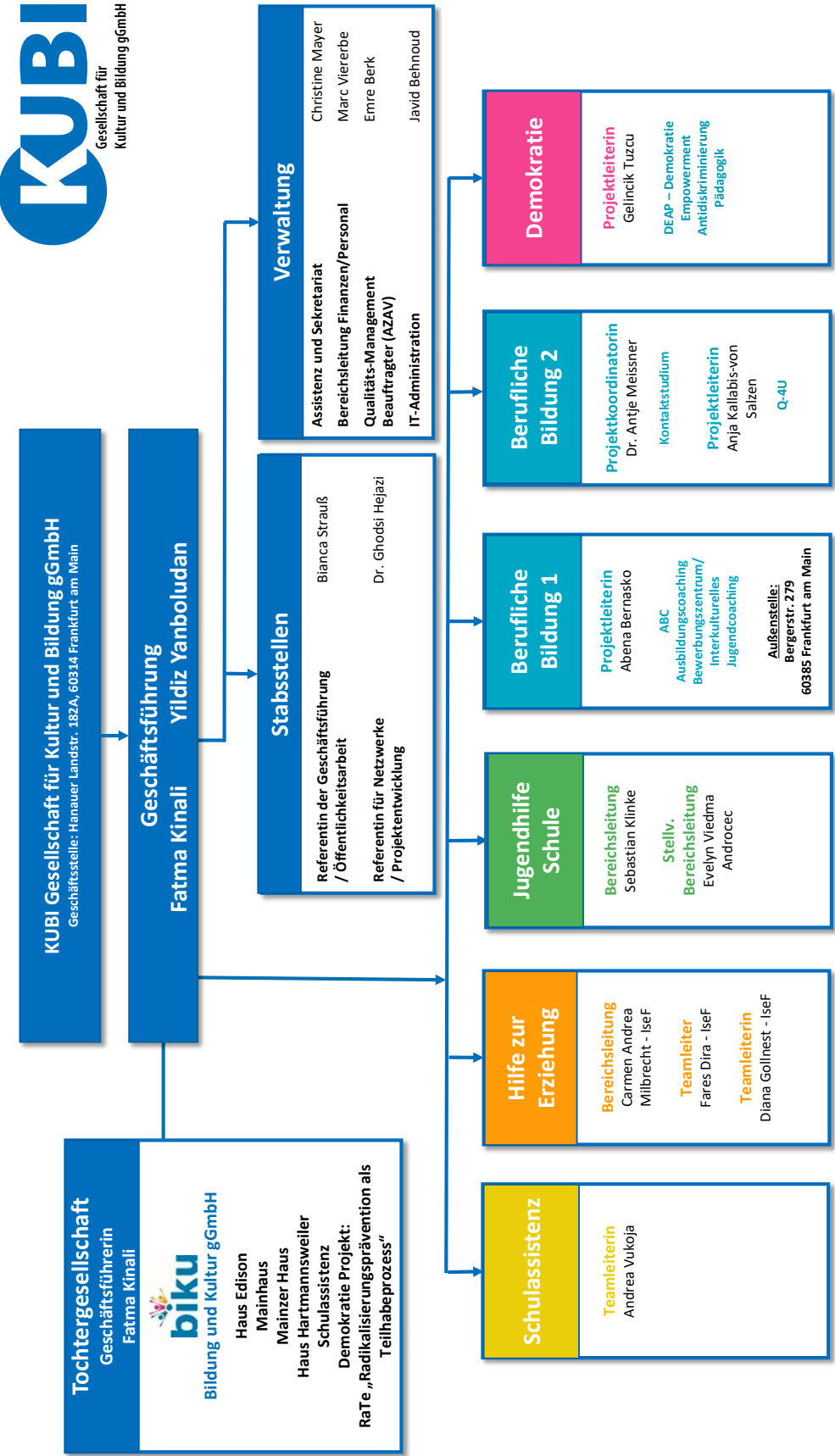


Unsere Mitgliedschaften:



Unsere Auszeichnungen/Zertifikate:





Impressum

Herausgeber
KUBI Gesellschaft für
Kultur und Bildung gGmbH
Hanauer Landstraße 182 A
60314 Frankfurt am Main
Telefon: 069 8700258-0
mail@KUBI.info
www.KUBI.info

Redaktion:
Bianca Strauß

Gestaltung:
Heike Lartz

Reinzeichnung:
Ulrich Stock

Druck:
FLYERALARM GmbH,
Alfred-Nobel-Str. 18,
97080 Würzburg

Erscheinungsdatum:
September 2026

Fotos/Bildnachweise

Pexels.com, S.31, 32, 35, 36, 37, 67

Standorte

KUBI Geschäftsstelle
Hanauer Landstraße 182 A
60314 Frankfurt am Main

BIKU Geschäftsstelle
Hanauer Landstr. 182 A
60314 Frankfurt am Main

Bewerbungszentrum
Berger Straße 279
60385 Frankfurt am Main

Haus Edison
60388 Frankfurt am Main

20